

Für den politischen Theil:  
C. Fontane,  
für Feuilleton und Vermischtes:  
J. Steinbach,  
für den übrigen redakt. Theil:  
J. Schmiedeknecht,  
sämmtlich in Posen.  
Verantwortlich für den  
Inseratenthail:  
O. Krotte in Posen.

# Posener Zeitung

Siebenundneunzigster

Jahrgang.

Inserate  
werden angenommen  
in Posen bei der Expedition in  
Zeitung, Wilhelmstraße 17,  
ferner bei H. D. Schell, Hofplatz,  
Gr. Gerber- u. Breitestr. 10,  
O. Krotte, in Firma  
J. Neumann, Wilhelmplatz 8,  
in Gnesen bei J. Chraplewski,  
in Wreschen bei J. Jodelow  
u. b. d. Inserat-Annahmestellen  
von G. L. Dambke & Co.,  
Krausen & Vogler, Rudolf Koss  
und „Zentralbank“.

Nr. 464.

Dienstag, 8. Juli.

1890.

## Agarische Forderungen.

Das Mißtrauen, mit welchem die Konservativen die Ernennung des Herrn Dr. Miquel zum preussischen Finanzminister aufgenommen haben, ist noch verschärft worden durch die Andeutungen, welche der neue Minister bei seiner Verabschiedung von den Frankfurter Kommunalbehörden darüber gemacht hat, wie er in der gegenwärtigen Zeit die Aufgaben eines Finanzministers auffasse und wie er dieselben durchzuführen gedenke. Positive Anhaltspunkte über die künftige Thätigkeit des Ministers enthalten diese Reden selbstverständlich nicht; auch nicht die Erklärung, „er sei entschlossen, den Versuch zu machen, eine gerechtere, den heutigen Verhältnissen und den verschobenen Zuständen entsprechende Vertheilung der Staatslasten durchzuführen und das preussische Finanzwesen auf dieser Basis in Einklang mit den heutigen Verhältnissen zu bringen.“ Was das heißen soll, weiß, wie gesagt, Niemand. Die nächstliegende Vermuthung wäre die, daß auch Herr Miquel sich von der Nothwendigkeit überzeugt habe, die sogenannte „nationale Steuerreform“ des Fürsten Bismarck, welche den größten Theil der Steuerlasten auf den minderbegüterten Theil der Bevölkerung übertragen hat, wenigstens zum Theil wieder rückgängig zu machen und den Ausfall durch eine stärkere Heranziehung der vermögenden Klassen zu decken. Leider steht dieser Annahme die offenkundige Thatsache gegenüber, daß die politische Entwicklung im Reiche und in Preußen in immer rascheren Gangart zu einer Steigerung der Ausgaben führt, welche in einem oder spätestens in zwei Jahren die Beschaffung neuer Mittel und danach auch die Einführung neuer Steuern nothwendig machen wird.

Von diesem Standpunkte aus haben auch die Konservativen die Frage angefaßt. Die „Konservative Korrespondenz“ hat sich beeilt, Herrn Miquel einen Wink zu geben, wie er den künftigen Bedarf am besten würde decken können. Nach ihrer Ansicht liegt vor Augen, „daß das Bank- und Börsengeschäft mit den bei ihm möglichen und alltäglichen Proportions-Sätzen der Kapitalvermehrung einen Vorprung vor allen Zweigen der produzierenden Arbeit ohne Ausnahme genießt, der ein bedenklich wachsendes Übergewicht des Einflusses auf sozialem und selbst politischem Gebiet auf diese Seite wirft. Es sei bekannt, daß als Grund gegen die Einführung der Deklarationspflicht schon jetzt die Befürchtung geltend gemacht ist, daß die Offenlegung der thatsächlich bestehenden Vermögensverhältnisse zu einer umfassenden Revision der Listen der Wähler der 1. und 2. Abtheilung bei den preussischen Landtagswahlen führen würde und zwar in der Richtung, daß der Grundbesitz und andere in der Achtung der Bevölkerung hochstehende Berufsclassen auf eine niederere Stufe zurückgeworfen werden und die Börsen- und Banquierkreise an ihre Stelle treten.“

Gegenüber dem Hinweise der „Kons. Korresp.“ auf die Börse, welche bezüglich der Kapitalvermehrung einen Vorprung vor allen Zweigen der produzierenden Arbeit genießen soll, schreibt die „Voss. Ztg.“ sehr treffend: „Wir haben keine Neigung, uns für das Börsengeschäft zu begeistern. Allein es ist klar, daß der Möglichkeit des Gewinnes die Möglichkeit des Verlustes gegenübersteht und daß ebensowohl eine Kapitalvermehrung wie eine Kapitalverminderung just in diesem Gewerbszweige Jedermann vor Augen steht. Wäre die Börse eine sichere Erwerbsquelle, sicherer als der Grundbesitz, dann hätte, das unterliegt keinem Zweifel, der Geburtsadel sich dieser Geschäfte schon eben so lenächtig wie der Brennerei und der Zuckerfabrikation und dann würde sich die Aristokratie, welche ihren Stammbaum bis zu den Kreuzzügen oder zu der Völkerverwanderung oder zu Christi Geburt hinauf verfolgen kann, so wenig vor den Schranken des Tempels für das goldene Kalb scheuen, wie sie sich vor der Betheiligung an allen möglichen Eisenbahngründungen und der Verbrüderung mit Herrn Strousberg gescheut hat. Wenn wir nicht irren, war es ein gut konservativer Mann, wie Herr Hermann Wagener, der im Gründungsweesen alle gewerbmäßigen Börsenleute übertroffen hat, und waren es preussische Herzöge, Fürsten und Parteiführer von der Rechten, welche in dem Berichte der Untersuchungskommission über das Eisenbahnwesen ganz vorzugsweise bloßgestellt wurden. Die „Kons. Korresp.“ hat offenbar keine Ahnung von der Bewegung, welche auf eine Bodenreform hinausläuft. Sonst müßte sie einigermaßen mit der ungeheuren Preissteigerung des Grundwerthes in derselben Zeit, in welcher das bewegliche Kapital stetig an Ertragsfähigkeit sank, bekannt sein. Sichtlich ist dasselbe Organ auch mit der Geschichte des jüngsten Steuergezetzwurfs nicht vertraut; sonst würde es wissen, daß gerade der Großgrundbesitz und nicht die Börse sich vor der Deklarationspflicht fürchtet.“

## Deutschland.

Δ Berlin, 7. Juli. Zu den Uebertreibungen und unberechtigten Härten, welche im Kampfe zwischen Arbeitern und Arbeitgebern von den Letzteren zuweilen, und in letzter Zeit häufiger, angewendet worden sind, gehört die Entlassung derjenigen Arbeiter, welche einer gewerkschaftlichen Organisation, einem Fachverein oder dergl. angehören. Aus einer Reihe von Stimmen, welche sich gegen ein solches schroffes Vorgehen erklärt haben, erwähnen wir die des nationalliberalen Professor Böhmert in der „Sozialkorrespondenz.“ Böhmert bezeichnet derartige Forderungen an die Arbeiter als ebenso völlig unzeitgemäß wie völlig undurchführbar. Er plaidirt dafür, daß in der Gewerbenovelle der Aufnahme von Bestimmungen des erwähnten Inhalts in die Arbeitsordnungen entgegengetreten werde. U. a. bemerkt Böhmert: „Die Möglichkeit der Ueberwachung würde einzig in einem häßlichen Spionirsystem liegen, ganz abgesehen davon, daß es doch, wie der Erfolg des Sozialistengesetzes gelehrt hat, unmöglich ist, Gedanken mit Polizeimaßregeln zu bekämpfen. Vielmehr werden durch die Ausübung dieser Bedingungen im Uebertretungsfalle nur Märtyrer geschaffen und zwar Märtyrer gefährlichster Art.“ Böhmert hat sowohl mit seiner Kritik, wie im Grundsatz wenigstens mit seinem Vorschlage recht. Nur bedarf es, wenn der Arbeitgeber einen Arbeiter wegen seiner Zugehörigkeit zum Fachverein entlassen will, nicht eines Paragraphen in der Arbeitsordnung, welcher den Beitritt zum Fachverein untersagt! Der Arbeitgeber kann den Arbeiter vielmehr einfach ohne Angabe eines Grundes entlassen, und so hat es sich in manchen der neuerdings gemeldeten Fälle verhalten. Ist eine Kündigungsfrist vereinbart, so muß er diese bei Abwesenheit des erwähnten Paragraphen in der Arbeitsordnung allerdings innehalten; im anderen Falle steht der sofortigen Entlassung nichts im Wege. Hiernach würde mit dem Vorschlage Böhmerts praktisch noch nicht viel geändert sein. Der sozialdemokratische Arbeiterschutzesentwurf geht wesentlich weiter; er bedroht in § 153 einen Arbeitgeber, welcher einen Arbeiter an dem Gebrauche des gesetzlichen Koalitionsrechtes zu hindern versucht, mit Strafe. Das französische Gesetz hat das, was bei uns die Sozialdemokraten einführen wollen, bereits verwirklicht, aber was Frankreich betrifft, so ist dessen Literatur über Arbeitsverhältnisse so gering, daß es auch an Angaben über die Wirkung dieses neuen Gesetzes ganz fehlt. Für Deutschland würde sowohl das französische Gesetz wie der deutsche sozialdemokratische Entwurf praktisch nicht viel Werth haben, wenigstens soweit es sich um die Entlassung handelt, da diese ohne Angabe eines Grundes geschehen kann. Mögen also die sozialdemokratischen Verfasser des Entwurfs etwas besser Ausführbares, Wirksameres vorschlagen, und zwar im Interesse der Arbeiter, welche sie vertreten wollen. — Der Abg. Liebknecht hat bereits hier Wohnung genommen; die Angabe, daß er nach Leipzig übergesiedelt sei, bestätigt sich also nicht. Abg. Singer behält als Junggeselle die während der Reichstagsagung von ihm innegehabte Wohnung nunmehr dauernd. Daß Bebel und Nuer gleichfalls hier Wohnung nehmen werden, ist schon gemeldet worden und bestätigt sich. Unrichtig ist dagegen eine andere, in der letzten Woche durch die Blätter gegangene, aus sozialdemokratischer Quelle stammende Mittheilung, wonach das Eingehen der „Berliner Volkstribüne“ beschlossen sein soll. Wie wir erfahren, befürchtet man allerdings, daß die „Volkstribüne“, welche ihre meisten Abonnenten auswärts hat, sich nach der Begründung massenhafter sozialdemokratischer Blätter nicht mehr werden halten können. Es ist dies aber bloß eine Meinung, ein Beschluß, daß das Blatt eingehen solle, ist nicht gefaßt. — Der Zwischenhandel nimmt in unseren Großstädten (wie wir vor einiger Zeit einmal ausführten) immer mehr ab. Die Bevölkerung, die der arbeitenden Klasse keineswegs ausgenommen, kauft lieber in den großen Magazinen, wie sie in immer größerer Zahl entstehen, und wo der Käufer im Vergleich zu den kleinen Läden die mannigfachen Vortheile hat. Einmal wird ihm die größere Auswahl geboten, was ja nur bei einer Vielzahl von Käufern möglich ist; so findet jeder etwas nach seinem Geschmack. Ferner ist der Preis wegen des massenhaften Absatzes ein niedrigerer. Außerdem kauft man hier auf einem einzigen Geschäftswege die Gegenstände zugleich, wegen deren es sonst eines Besuches in drei, vier und fünf Spezialgeschäften bedürfen würde. Endlich braucht sich im Magazin Niemand zu geniren, das Lokal ohne Kauf zu verlassen. Soweit berichten wir allerdings hier nichts Neues. Nun theilt aber der Pariser „Figaro“ jetzt mit, daß nach dem Beispiele Londons nun auch in Paris ein derartiges Geschäftsmagazin auf Aktien, und zwar Aktien im kleinsten Betrage (25 Franken)

gegründet worden sei, zu dem Zwecke, die Einkäufer selbst an dem Geschäftsgewinn des Kaufes, in welchem sie einkaufen, zu betheiligen. Der „Figaro“, welcher den Aktiengesellschaften dieser Art eine Zukunft verspricht, nennt ihr Prinzip ein eminent „demokratisches“; vielleicht könnte man es richtiger ein „kleinsozialistisches“ nennen. Paris ist mit den großen Verkaufsmagazinen (wie Louvre, Bon Marché, Printemps) der deutschen Hauptstadt zu vergleichen. Mit der neuen, allerdings aus England kommenden Einrichtung würde es uns nicht zuvorgeeilt sein, wenn ein Plan dieser Art, der vor Kurzem bestand, sich verwirklicht hätte. Es handelte sich um den Ankauf eines der bekanntesten Modehäuser durch eine Aktiengesellschaft, welche nur kleine Aktien ausgeben wollte; allerdings wissen wir nicht, ob das Haus alle Waarengebiete führen sollte. Der Plan ist gescheitert; aber wie lange wird es dauern, bis auch hier dem Muster der ausländischen die großen deutschen Städte folgen werden? Die Schwierigkeit ist nur, daß das deutsche Aktiengesetz die Ausgabe so kleiner Anttheile wie das französische nicht gestattet.

Die Zustimmung des Bundesraths zu der Militärnovelle ist in Abwesenheit des Kaisers erfolgt. Die Publikation dieses Gesetzes wird aber bis zur Rückkehr des Kaisers ausgelegt bleiben. Auch auf der Reise läßt sich der Kaiser die Prüfung und Vollziehung auch von Gesetzen angelegen sein, bei denen es sich nicht nur, wie bei Akten der Reichsgesetzgebung, um die Ausübung des formellen Publikationsrechts, sondern auch um die materielle Entscheidung darüber handelt, ob seitens der Krone Gesetze, welche in der Landesvertretung formelle oder materielle Änderungen erfahren hatten, zuzustimmen sei. So ist eine Reihe derjenigen Gesetze, über welche am Schlusse der Landtagsession übereinstimmende Beschlüsse beider Häuser des Landtages zu erzielen waren, während des Aufenthalts in Kiel Allerhöchst vollzogen worden.

Beim Reichskanzler von Caprivi fand am Freitag zu Ehren des preussischen Finanzministers Dr. Miquel ein Diner statt, an welchem folgende Herren theilnahmen: der preussische Staatsminister von Bütticher, von Maybach, Freiherr von Lucius, von Götzer, Herrfurth, von Schelling und Freiherr von Berlepsch, die Staatssekretäre Freiherr v. Malsbahn, Kontreadmiral Hollmann, Delschläger, der Unterstaatssekretär Hommer und die Geheimräthe von Rottenburg, von Kurowsky, von Tepper-Baski, von Schwarzkoppen, sowie Hauptmann Ebmeyer. Die fehlenden Herren Kriegsminister von Verdy und Staatssekretär von Stephan befinden sich auf Urlaub, während der Staatssekretär, Freiherr von Marschall, den Kaiser auf der Nordlandsfahrt begleitet.

Im Auswärtigen Amte wird neuerdings denjenigen Hilfsarbeitern, welche sich für den Konsulatsdienst vorbereiten und sonst dafür in Aussicht genommen sind, der Titel eines Konsuls beigelegt, auch wenn dieselben noch im Auswärtigen Amte bleiben und kein Konsulat zunächst erhalten. So sind vor Kurzem die ständigen Hilfsarbeiter Dr. Zentsch und Springer zu Konsuln ernannt worden. Damit stehen sie im gleichen Range mit den Legationsräthen; es wird aber schon äußerlich unterschieden, daß sie nicht der diplomatischen, sondern der Konsulats-Karriere angehören. Es dürften bald weitere solche Ernennungen erfolgen.

Seit längerer Zeit herrscht in gewerblichen Kreisen vielfach tiefe Mißstimmung über die Konkurrenz des Berliner Offizier-Konsumvereins, der seine Mitglieder mit allen erdenklichen Bedarfsartikeln versorgt. Die bayerische Regierung hat diesen Verein von je bekämpft, scheint jetzt aber die Bildung eines besonderen bayerischen Offizier-Konsumvereins nicht zu verhindern. Nunmehr läßt sich die „Magdeb. Ztg.“ aus Breslau melden:

Der Deputirte des hiesigen Vereins zum Schutze des Handels und Gewerbes theilt mit, der Kaiser habe sich nachdrücklich für Auflösung der Offizier-Konsumvereine ausgesprochen.

Die Bestätigung dieser Meldung bleibt abzuwarten.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ versichert, in der jüngsten Zeit sei sowohl ein konservativer als ein freikonservativer Abgeordneter Gast des Fürsten Bismarck in Friedrichsruh gewesen.

Die Mitglieder des englischen Unterhauses, welche an Unternehmungen in Afrika interessiert sind, veröffentlichen heute einen Protest gegen das Abkommen mit Deutschland über dessen Inhalt der „Voss. Ztg.“ berichtet wird:

London, 5. Juli. Die Denkschrift der an Afrika interessierten Abgeordneten gegen das Abkommen mit Deutschland dringt vorerst auf Beibehaltung des Gebietsstreifens zwischen dem Victoria-Nyanza und Niambira-Berge zwecks ununterbrochener Verbindung und Handelsfreiheit zwischen dem Zambesi und den Nilquellen. Ferner sollte England das ganze Plateau zwischen dem Nyassa und dem Tanganyikasee erhalten. Der Hauptanwand richtet sich jedoch gegen die geplante Abtheilung der deutschen Einflusssphäre von Damara-land nach dem Zambesi. Ferner wird gegen die der Regierung

untergeschobene Absicht protestirt, Frankreich als Entschädigung für Herstellung des britischen Protektorats über Zanzibar die unumschränkte Gewalt in Madagaskar einzuräumen. Der Protest wird Lord Salisbury am Dienstag durch eine Deputation überreicht werden.

Zwischen werden, wie gemeldet wird, im Anschluß an das deutsch-englische Abkommen bereits weitere Grenzabmachungen über afrikanische Gebiete seitens anderer Staaten angekündigt. Frankreich will mit Italien Festsetzungen treffen über die Gebiete am Rothen Meer (Obok und Massaua); ebenso will sich England mit Italien verständigen über gewisse die Somalilüste betreffende Fragen. Den größten Einfluß aber wird das deutsch-englische Einverständnis auf die noch schwebenden Verhandlungen zwischen Portugal und England üben. England macht bekanntlich mit Zustimmung Deutschlands Anspruch auf das Hinterland des Nyassa bis zum Kongostaat; damit ist für Großbritannien ein Boden gewonnen, von dem aus es Portugals bisher festgehaltene Ansprüche auf das gesamte Nyassagebiet leicht zurückweisen kann.

Gegenüber veröffentlichten Zeitungsmeldungen betreffs Auslassungen des Reichskommissars Majors v. Wismann über die politische Thätigkeit der evangelischen Missionare ist „W. Z. B.“ in der Lage, zu konstatieren, daß der Reichskommissar Major v. Wismann derartige Äußerungen weder gethan hat, noch daß sich solche überhaupt auf deutsche Missionare beziehen können.

Ueber den Rücktritt des Majors Liebert von der Stellung des stellvertretenden Reichskommissars in Ostafrika wird den „Hamb. Nachr.“ geschrieben:

„Ein dauerndes Verhältniß war in der Abkommandierung des Majors Liebert von vornherein nicht vorgesehen; der Chef des Generalstabes gab dem Major Liebert vielmehr nur bedingungsweise ab, weil derselbe sich von Anfang an aus reiner Passion — neben seinem sonstigen eigentlichen Wirkungsfelde, welches in seiner Thätigkeit in der russischen Abtheilung des Großen Generalstabes und als Lehrer an der Kriegsakademie liegt — den kolonialen Angelegenheiten zugewendet hatte. Dieser Umstand, sowie das vertraute Verhältniß zwischen dem Major v. Wismann und Major Liebert ließen die Wahl des letzteren als eine besonders glückliche erscheinen; haben dieselben doch auch bis zu Ende im schönsten Einvernehmen aus Liebe zur Sache gemeinam gearbeitet, unbeschadet des Umstandes, daß Major Liebert erheblich älter an Anciennität ist, als v. Wismann. Denn in der Regel pflegt man einen Stellvertreter aus einem niederen Grade als dem zu nehmen, den der Stelleninhaber bekleidet. Major Liebert hatte als „Stellvertreter“ eine große Arbeitslast zu bewältigen. Ein ferneres Verbleiben bei der kolonialen Thätigkeit hätte eine Verringerung der Stellung des Majors Liebert zur Vorbedingung haben müssen und außerdem hätte er zwischen diesem Verhältniß und seinem eigentlichen Wirkungsbereich wählen müssen, denn Beides zu vereinigen ging auf die Dauer nicht an. Aus diesen Ursachen und bei dem Abschluß der kriegerischen Thätigkeit in Ostafrika trat naturgemäß von selbst die Frage nach der weiteren Verwendungsweise des Majors Liebert in den Vordergrund, und es konnte nicht zweifelhaft sein, daß er in Folge der Einwirkung des Chefs des Generalstabes wieder ganz in seine alte Thätigkeit zurücktreten würde. Gilt Major Liebert doch in der russischen Abtheilung des Generalstabes für eine Autorität, wie er denn auch als einer der ausgezeichnetsten Kenner von Land und Leuten in Rußland allgemein geschätzt ist.“

Ueber die Krankheitserscheinungen im kindlichen Hörvermögen hat ein Berliner Professor, M. Kabe, eine Schrift verfaßt, aus welcher hervorgeht, daß unsere öffentliche Gesundheitspflege, namentlich die Schulhygiene, das Gebiet der Gehörleiden bisher sehr vernachlässigt hat. Ein viel größerer Theil der Schulkinder, als die Lehrer, ja auch die Kinder und ihre Eltern selbst wissen, ist gehörschwach oder anderweit gehörfkrank. Die Zahl wächst, je weiter man in die unteren sozialen Schichten kommt. Viele Kinder werden als störrig und träge behandelt; sie sind nur gehörschwach. Daß man sie irriger Weise für böseartig hält, kommt insbesondere auch daher, weil der Grad des Gehörleidens nicht immer derselbe ist, sondern nach der Witterung, nach der Schulkälte und nach individuellen Umständen beträchtlich schwankt. Professor Kabe wünscht eine ohrärztliche Untersuchung der Schulkinder, ein Wunsch, dem wir uns anschließen und von dessen Erfüllung außer einem Gewinn für die Gesundheitsverhältnisse auch neue Ergebnisse für die physiologische und pädagogische Wissenschaft gewiß erwartet werden dürfen.

König Oskar hat den nachgenannten Herren aus dem Gefolge des Kaisers Orden verliehen: dem Unterlieutenant z. S. auf S. M. Panzerschiff „Deutschland“ Herzog Friedrich Wilhelm von Mecklenburg-Schwerin, dem Staatssekretär des Auswärtigen Hrn. Marschall v. Bieberstein, dem Oberzeremonienmeister Grafen Eulenburg, dem Kommandanten des Hauptquartiers des Kaisers, Generaladjutant, Generalleutnant v. Wittich und dem deutschen Gesandten in Stockholm Dr. Busch das Großkreuz des Oslafordens; dem Chef des Zivilkabinetts des Kaisers Hrn. Geheimrath v. Lucanus das Großkreuz des Oslafordens; dem Minister des königlichen Hauses v. Wedell das Großkreuz des Schwertordens; dem preussischen Gesandten in Stuttgart Grafen Philipp Eulenburg das Großkreuz des Nordsternordens; dem Chef des Marinekabinetts Hrn. v. Senden-Bibran, dem Flügeladjutanten Major v. Kessel, dem Hrn. Legationsrath v. Kiderlen-Wächter das Kommandeurekreuz I. Kl. des Oslafordens, dem Flügeladjutanten v. Hülsen, dem Oberlieutenant und Abtheilungschef v. Weise und dem Generalkonsul in Christiania v. Derzen das Kommandeurekreuz II. Kl. des Schwertordens; ferner das Kommandeurekreuz I. Kl. des Oslafordens dem Kontreadmiral Schröder, dem Kommandanten des Panzerschiffes „Deutschland“, Kapitän z. S. von Reiche, dem Chef des Stabes der Marinestation der Ostsee Bendemann, dem Kommandanten der Nacht „Hohenzollern“, Kapitän z. S. v. Arnim, dem Kapitän z. S. v. Bodenhausen, dem Kommandanten des Panzerschiffes „Oldenburg“, Korvetten-Kapitän von Wintersheim und dem Korvetten-Kapitän von Schudmann; das Kommandeurekreuz zweiter Klasse des Schwertordens, dem Kommandanten des Panzerschiffes „Baden“, Kapitän z. S. Schwarze, dem Kommandanten des Panzerschiffes „Preußen“, Kapitän z. S. Tirpitz, dem Kommandanten des Panzerschiffes „Friedrich der Große“, Kapitän z. S. Graf v. Haugwitz und dem Kapitän z. S. Koch das Großkreuz des Schwertordens dem Kontreadmiral Deinhard.

Der frühere Landes-Direktor Dr. Wehr ist auf Antrag seines Vertheidigers dieser Tage aus der Haft entlassen worden. Die „Danz. Bzt.“ erfährt hierzu noch Folgendes: Die Untersuchung ist bereits vor Ostern geschlossen worden, die An-

klagechrift aber erst im Monat Juni seitens des Staatsanwalts beim Landgericht eingereicht. Von dem Vertheidiger, Rechtsanwalt Keruth, wurde bei Beantwortung der Anklagechrift in den letzten Tagen des Juni der Antrag auf Entlassung aus der Untersuchungshaft gestellt. In den letzten zwei bis drei Wochen hatte sich der Gesundheitszustand des Dr. Wehr so rapide verschlechtert, daß auch ärztlicherseits seine Entlassung für dringend geboten erachtet wurde. Dr. Wehr hatte bis dahin dem wiederholt ausgesprochenen Wunsche seines Vertheidigers, die Entlassung aus der Haft zu beantragen, hartnäckig widerprochen, weil hierdurch eine Verzögerung des Verfahrens eintreten würde und ihm an der baldigen Beendigung der Sache viel gelegen sei. Dr. Wehr gedankt sich so schnell als möglich nach einer Kerkverheerung im Harz zu begeben, vorher in dessen, sobald dies seine Kräfte gestatten, noch einem operativen Eingriff zu unterziehen.

**Wiesbaden, 5. Juli.** Das allgemeine Stadtgespräch bildet hier das Verschwinden des Inhabers des Lotterie- und Bankgeschäfts Fischer u. Co., Krüger, der hier den Hauptvertrieb der Schloßfreiheit-Lotterieloose hatte. Krüger hat die Gelder für die verkauften Loose eingenommen, aber den Käufern nur Intermittenzen, nicht Originallose verabfolgt. Unter den benachteiligten zahlreichen Spielern der Schloßfreiheit-Lotterie herrscht große Aufregung. Bei der Polizei laufen fortwährend massenhaft Anzeigen ein. Krüger war früher Kellner. Seine Wirthin verliert 2500 Mark, welche sie ihm als Einlage ins Geschäft vorgehen hat; außerdem macht sie Ansprüche auf einen Antheil an einem angeblichen Lotteriegewinn Krügers von 75 000 M. (W. Z.)

## Österreich-Ungarn.

\* Nach der Vermählung der Erzherzogin Marie Valerie im kommenden Monat wird der Kaiser zu den staatsrechtlichen Formalien bezüglich der Thronfolge schreiten. Es ist nunmehr festgestellt, daß Erzherzog Karl Ludwig auf die Thronfolge verzichtet und dieselbe seinem Sohne Franz Ferdinand abtritt. Die Veröffentlichung dieser Anordnungen erfolgt im Herbst. — Der für Sonnabend nach Krakau einberufene galizische Bauernrat ist behördlich unterjagt worden. An dem am 17. Juli hier stattfindenden Kongresse polnischer Geschichtsforscher werden auch mehrere Reichsraths-Abgeordnete teilnehmen.

## Rußland und Polen.

\* **Petersburg, 4. Juli.** Der Führer der französischen Vertreter im internationalen Kongresse für Gefängnißwesen, Herr Gerbette, ist vom Zaren durch die Verleihung des Großkreuzes des Stanislaus-Ordens ausgezeichnet worden. — An den Petersburger Lehrerbildungsanstalten ist ein Stipendium für Lehramtskandidaten ins Leben gerufen worden, welche die Verpflichtung übernehmen, nach Zurücklegung der Studien wenigstens vier Jahre lang ein Lehramt in den Ostprovinzen zu versehen.

## — u. 19. Verbandstag der deutschen Erwerbs- und Wirthschafts-Genossenschaften der Provinz Posen.

Posen, 7. Juli.

I.  
Die erste Versammlung des diesjährigen Verbandstages der deutschen Erwerbs- und Wirthschafts-Genossenschaften der Provinz Posen hat gestern Nachmittag um 5 Uhr unter reger Theilnahme der Delegirten im kleinen Schwerzischen Saale am Kanonenplatz stattgefunden. Herr Bankdirektor C. Meyer, der Direktor des Verbandes, eröffnete die Sitzung und hieß die Erschienenen herzlich willkommen. Alsdann wurden zunächst einige Wahlen vollzogen. Zum Vorsitzenden wurde Herr Bankdirektor C. Meyer, Posen, und zu dessen Stellvertreter Herr Rechtsanwalt Neubert-Nowarazlaw gewählt. Ferner wählte die Versammlung zu Schriftführern die Herren Gerichts-Sekretär Bonin-Posen und Jacob-John-Nowarazlaw, und zu Revisoren die Herren G. Schönlank und Luz-Neumittel. Hierauf wurde die Präsenzliste festgestellt. Es sind von derselben Vertreter der dem Verbandsangehörigen Genossenschaften aus folgenden Städten resp. Ortschaften anwesend: Bojanowo, Bromberg, Gempin, Jähle, Nowarazlaw, Kempen, Krotzschin, Kosten, Meieritz, Nafel, Neumittel, Posen, Rakwitz, Schönlank, Schrimm, Schulz, Wollstein und Znin. Sodann setzte die Versammlung die Tagesordnung für die heute stattfindende Hauptversammlung fest. Da Anträge und Fragen nicht eingegangen sind, so ertheilt der Vorsitzende dem Reichstags-Abgeordneten und Anwalt des Zentralverbandes, Herrn Schenk, das Wort zu seinem Vortrage: „Ueber die Unterscheidung und die Bedeutung der nach dem neuen Genossenschaftsgesetz zugelassenen verschiedenen Haftordnungen und über die Umwandlung von Genossenschaften mit unbeschränkter Haftpflicht in eine solche mit beschränkter Haftpflicht.“ Der Redner führte Folgendes aus: Die wichtigste Neuerung im Genossenschaftsgesetz ist die Einführung der Genossenschaften mit beschränkter Haftpflicht gewesen. Die Genossenschaften mit beschränkter Haftpflicht sind denen mit unbeschränkter Haftpflicht gleichgestellt. Sie unterscheiden sich von jenen nur dadurch, daß in ersteren der einzelne Genosse im Falle eines Konkurses der Genossenschaft den Gläubigern derselben nur bis zur Höhe der festgesetzten Haftsummen haftbar ist, während er bei den Genossenschaften mit unbeschränkter Haftpflicht mit seinem ganzen Vermögen bei einem etwaigen Zusammenbruch der Genossenschaft kam herangezogen werden. Das Recht des Gläubigers auf Geltendmachung seiner Ansprüche im Falle eines Konkurses ist in der Weise beschränkt, daß derselbe erst aus der Genossenschaft Befriedigung verlangen muß; ist die Befriedigung auf diesem Wege nicht möglich, so wird das Nachschußverfahren eingeleitet, und erst wenn dieses Verfahren erfolglos bleibt, kann der einzelne Genosse in Anspruch genommen werden. In dieser Weise ist der vielgeschmähte Einzelangriff nach dem alten Gesetze auch im neuen erhalten geblieben. Es ist nun vielfach die Frage erörtert worden, in wie weit es für die Genossenschaften zweckmäßig ist, die bisherige unbeschränkte Haftordnung aufzuheben und die beschränkte einzuführen. Die große Mehrzahl der bestehenden Kreditvereine hat die unbeschränkte Haftordnung beibehalten, und auch ein Theil der Konsumvereine u. hat sich dem angeschlossen. Der Redner hält dieses Verfahren bei den Kreditgenossenschaften für das einzig richtige; denn er glaubt, daß die alten Kreditvereine wohl Ursache haben, die Haftordnung, unter welcher sie emporgewachsen sind, beizubehalten, und daß die neuen Vereine sich diesem Vorgehen anschließen würden. Denn für diejenige Genossenschaft, welche eines größeren Kreditesbedarf, ist die unbeschränkte Haftpflicht das Fundament. Mit den Genossenschaften verhält es sich nicht so wie mit den Aktiengesellschaften. Bei diesen müssen bei der Gründung die erforderlichen Kapitalien sofort aufgebracht und eingezahlt werden, während die Kreditgenossenschaften sich ohne eigenes Kapital gründen. Denn dasselbe wird erst durch die Geschäftsantheile und die Dividendenantheile, welche allmählich zum Reservefonds fließen, gebildet. Der Zweck der Kreditgenossenschaften ist der, ihren Mitgliedern das zum Geschäfts- und Wirthschaftsbetriebe erforderliche Kapital zu billigem Zinsfuße zu verschaffen. Sie brauchen daher fremdes Kapital, welchem sie völlige Sicherheit bieten müssen. Denn der Gläubiger muß eben wissen, daß er sein Kapital sicher und ohne große Schwierigkeiten zurückerhalten wird. Wenn sich

nun eine Genossenschaft auf der Grundlage der unbeschränkten Haftpflicht gegründet hat, wird der Darleiher zunächst sich nach den Leitern der ersten erkundigen, und wenn er hört, daß dieselben tüchtige, geschäftsfähige Kaufleute sind, und wenn er ferner hört, daß dieser Genossenschaft mehrere vermögende Genossen angehören, von denen jeder Einzelne für seine Darlehen leistungsfähig ist, so wird er die verlangte Summe ohne Bedenken geben, da er weiß, daß jeder Einzelne ihm mit seinem ganzen Vermögen solidarisirung haftbar ist. Bei Genossenschaften mit beschränkter Haftpflicht dagegen liegt die Sache ganz anders. Wenn z. B. die Haftsumme auf dreihundert Mark festgelegt worden ist, kann der einzelne Genosse stets nur bis zur Höhe seines Antheils, niemals aber mit einem größeren Betrage herangezogen werden. Wenn hier also die einzelnen Genossen auch Millionäre sein würden, so könnten sie dem Gläubiger doch keine Sicherheit geben. Wenn der Gläubiger also 4000, 5000 oder 6000 Mark geben soll, so kann er sich nicht dabei beruhigen, daß dem Verein vermögende Genossen angehören. Er muß sich dann vielmehr noch weiter erkundigen, ob die einzelnen Genossen in Höhe ihrer Haftsumme leistungsfähig sind oder nicht. Auf diese umständlichen Dinge wird sich aber der Gläubiger nicht einlassen können oder wollen, und die Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht wird daher niemals so kreditfähig sein wie diejenige mit unbeschränkter Haftpflicht. Namentlich neu entstehenden Genossenschaften wird es außerordentlich schwer fallen, bei dieser Haftordnung den erforderlichen Kredit zu finden, und die bereits bestehenden Genossenschaften können die beschränkte Haftpflicht auch nur dann einführen, wenn sie bereits ein großes, eigenes Vermögen angeammelt haben. Er (der Redner) könne daher alle Genossenschaften nur dringend auffordern, alle Anträge, welche, aus dem Kreise der Genossen ausgehend, die Umänderung der Haftordnung bezweckten, genau zu prüfen, ob sie auch in der Lage seien, nachher den erforderlichen Kredit zu finden. Im Uebrigen sind die Geschäfte in beiden Genossenschaften gleich. Wenn man von dem Zusammenbruche der Genossenschaften in Düsseldorf und Stuttgart absieht, wo solche enormen Summen verloren worden sind, wie es wohl niemals wieder vorkommen wird, so sind doch an keinem Orte bei einem Genossenschaftskonkurs je mehr als 2000 Mark von den einzelnen Genossen verlangt worden. Wenn aber eine einigermaßen bedeutende Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht mit erheblichem Umlage sich in eine solche mit beschränkter Haftpflicht umwandeln will, so wird sie ihre Haftsumme auch nicht auf 200 bis 300 Mark, sondern auf 2000 bis 3000 Mark pro Person festsetzen müssen, um kreditfähig zu bleiben. Sollte nun auch der Fall eintreten, daß die Genossenschaft in Folge von Verlusten den Konkurs anmelden muß, so werden kaum je mehr als 1000 Mark von dem einzelnen Genossen verlangt werden, und die Haftbarkeit ist faktisch in diesem Falle eine beschränkte mit hoher Haftsumme. Aber es kann doch wohl vorkommen, daß es in dem einen oder anderen Orte gerade vermögende Mitglieder der Genossenschaft zur Pflicht machen, daß die Form der unbeschränkten Haftpflicht angenommen wird, ebenso wie es vorkommen mag, daß bei dem Wunich, den Geschäftsbereich der Genossenschaft zu erweitern und weitere Kreise heranzuziehen, die Bedingung einer Umwandlung der Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht in eine solche mit beschränkter Haftpflicht gestellt wird. Im Falle solche Bedingungen gestellt würden, und der Verein habe Vermögen, einen ziemlich bedeutenden Reservefonds und große Geschäftsantheile, so habe auch er (der Redner) nichts dagegen einzuwenden, und er würde die Ablehnung der Umwandlung als nicht im Geschäftsinteresse liegend betrachten müssen. Wenn aber solche besonderen Gründe nicht vorliegen, dann kann selbst denjenigen Genossenschaften, welche eigenes Vermögen besitzen, nicht empfohlen werden, die Haftordnung zu ändern. Das ist ja auch die Meinung, welche bisher bei den Genossenschaften überall durchgedrungen ist. Denn die großen Genossenschaften haben sich nicht umgewandelt, sondern sind bei der unbeschränkten Haftpflicht verblieben. Es ist ja gerade in letzter Zeit die Furcht vor der Solidardhaft wieder mehr hervorgetreten. Man hat die Gefahr und den dadurch an manchen Orten hervorgerufenen Nothstand sehr betont und damit die Theilnahme des Einzelangriffes beseitigen wollen. Aber das ganze Genossenschaftswesen ist doch auf der Solidardhaft der Mitglieder erwachsen. Denn nur deshalb, weil jeder Genosse dem Gläubiger gegenüber sich verpflichtet hat, für die Verbindlichkeiten des Vereins einzutreten, ist es möglich gewesen, Kreditgenossenschaften zu gründen. Die großen Genossenschaften sind mit diesem Kredit groß geworden, und diesen Kredit haben sie sich erworben zu einer Zeit, als der Gläubiger noch das Recht hatte, im Falle eines Konkurses einen einzelnen Genossen für die Verbindlichkeiten der ganzen Genossenschaft haftbar zu machen. Erst durch diese Erfolge ist es möglich geworden, das Recht des Gläubigers in der jetzigen Weise zu beschränken. Aber schon nach dem alten Gesetze mußten die Gläubiger zunächst bei den Genossenschaften Befriedigung suchen, und erst dann hatten sie das Recht, den einzelnen, ihnen passenden Genossen in Anspruch zu nehmen. Auch nach dem alten Gesetze war schon das Umlegeverfahren vorhanden, durch welches die Gläubiger befriedigt werden sollten, falls Ausfälle eingetreten waren. Aber dieses Umlegeverfahren hat öfters zu dem erstrebten Resultate nicht geführt und ist deshalb mangelhaft gewesen, weil die Erhebung der Beiträge erst in dem Augenblicke begonnen hat, wo die Gläubiger schon den einzelnen Genossen in Anspruch nehmen konnten. Auch sollte nach dem früheren Umlegeverfahren der ausgeschiedene Genosse noch herangezogen werden. Durch diese Bestimmung sind bei allen Konkursen von Genossenschaften Meinungsverchiedenheiten und Streitigkeiten sehr hartnäckiger und schwerer Art eingetreten, und endlich ist es fast überall deswegen, wie wegen der Höhe des zu zahlenden Betrages zu Prozessen gekommen, die durch alle Instanzen geführt worden sind. Nachdem so der Konkurs 6, 7, 8 bis 9 Jahre gedauert hat, ist es auch so mit dem Umlegeverfahren gegangen; inzwischen waren dann die meisten Mitglieder verstorben, verfallen oder hatten sich vermögenslos gemacht, und wer von den Genossen alsdann noch zahlungsfähig war, hat enorme Summen zahlen müssen, wohl das drei-, vier- oder gar fünffache dessen, zu dem er verpflichtet gewesen wäre, wenn man zu Anfang des Konkurses sofort die Beträge eingezogen hätte. Dadurch sind dann die Schäden entstanden und jene Nothstände herbeigeführt worden, unter denen nicht nur Einzelne, sondern auch ganze Städte und die Umgegend derselben gelitten haben. Diese Mängel sind durch das neue Genossenschaftsgesetz beseitigt worden. Wenn jetzt der Konkursverwalter dem Gericht ein Verzeichniß des Vermögens der Genossenschaft überreicht, so hat er gleichzeitig eine Berechnung aufzustellen, wie viel der einzelne Genosse noch nachzahlen müssen. In dem inneren vierzehn Tagen abzuwartenden Termine muß diese Berechnung für vollstreckbar erklärt werden; doch kann dies unter Umständen auch erst acht Tage später geschehen. Nun ist es die Aufgabe des Konkursverwalters, die festgesetzten Summen beizutreiben, und wenn der eine oder andere Genosse nicht zahlungsfähig sein sollte, so muß der auf ihn entfallende Betrag noch einmal repartirt werden, und erst wenn auch durch dieses Verfahren die Gläubiger noch nicht befriedigt worden sind, was jedoch kaum denkbar ist, wird zum Einzelangriff geschritten. Nun kann es ja allerdings auch vorkommen, daß der Konkursverwalter sich über den Werth einzelner Ausstände getäuscht hat. Er kann z. B. ein Haus, ein Grundstück, eine Forderung zu hoch taxirt haben, deshalb ist die Bestimmung in das Gesetz aufgenommen worden, daß nach der Vertheilung der Konkursverwalter eine neue Berechnung aufzustellen hat, bei welcher ganz in derselben Weise verfahren werden muß. Drei

Monate, nachdem die letzten Nachschußberechnungen für vollstreckbar erklärt worden sind, ist dem Gläubiger ev. das Recht gegeben, wegen des Verzuges, um welchen er jetzt noch geschädigt ist, einen einzelnen Genossen in Anspruch zu nehmen. Wenn dann aber der Gläubiger bereits 70, 80 oder 90 Prozent seines Geldes bereits erhalten hat, so wird er es sich doch wohl überlegen, ob er den einzelnen Genossen gerichtlich mit Rechtsanwalt zc. in Anspruch nehmen soll, wo er weiß, daß er doch vollständig befriedigt wird. Trotzdem aber kann es vorkommen, daß das im Gesetz vorgeschriebene Verfahren nicht zur Befriedigung des Gläubigers führt. Es ist doch nicht ausgeschlossen, daß sowohl die Gläubiger, als auch das Gericht sich in der Wahl des Konkursverwalters können geirrt haben, insofern, als dieser ein untauglicher Mann sein kann. Es kommt ja auch oft vor, daß bei der zu diesem Behufe erforderlichen Neuwahl des Vorstandes und Aufsichtsrathes dieselben Mitglieder wiedergewählt werden, welche durch ihre schlechte Verwaltung die Genossenschaft in diese üble Lage versetzt haben, und da ist es wohl möglich, daß in derselben betrügerischen und doloßen Weise weiter operiert wird, so daß sich zahlungspflichtige und zahlungsfähige Genossen der Zahlung entziehen. Dann ist der einzige Weg, daß der Gläubiger gegen den einzelnen Genossen gerichtlich vorgeht und sich sein Recht sucht. Die Kreditvereine haben in Zukunft noch mehr Kredit nötig als bisher, wo sie einen Kredit von 8 bis 9 Millionen Mark in Anspruch genommen haben, und es ist deshalb durchaus nötig, daß ihnen die Kreditfähigkeit erhalten bleibt. Das sei der Grund, weshalb er (Redner) trotz aller Agitationen auch bei der Beratung des neuen Gesetzes an dem Einzelangriff festgehalten habe. Es habe sich auch gezeigt, daß er Recht gehabt habe; denn die Mehrzahl der Genossen habe sich überzeugt, daß der Einzelangriff unter den jetzigen Verhältnissen keine Gefahr für den Genossen biete, da er durch das neue Gesetz bereits so weit beschränkt sei, wie es im Interesse der Gläubiger und der Genossenschaft geschehen könnte. Man habe aber im Reichstage bei der Beratung des neuen Genossenschaftsgesetzes sich veranlaßt gesehen, noch eine Genossenschaft, diejenige mit unbeschränkter Nachschußpflicht, zu schaffen. Diese Genossenschaft schließt nun den Einzelangriff ganz aus. Hier kann der Gläubiger Niemand in Anspruch nehmen; denn es ist eine unbeschränkte Nachschußpflicht eingeführt, welche dahin geht, daß Jeder für die fehlenden Summen, welche im Umlegeverfahren aufzubringen sind, mit seinem ganzen Vermögen haftet. Der einzelne Genosse kann aber nicht von dem Gläubiger in Anspruch genommen werden; denn dieser kann sich nur an den ganzen Verein halten. Daß der Einzelangriff hier in Wegfall kommen konnte, ist nur dadurch möglich gemacht worden, daß man den ausgeschiedenen Genossen noch für haftbar erklärt hat für alle Verbindlichkeiten, welche die Genossenschaft in den ersten 18 Monaten nach seinem Ausscheiden aus derselben eingegangen ist. Diese Bestimmung ist hundertmal schlimmer als der Einzelangriff. Ein ordentlicher Geschäftsmann kann einer solchen Genossenschaft nicht beitreten, da er seine einstmalige Verantwortung nicht übersehen kann. Hier ein Beispiel: Die Geschäfte einer Genossenschaft werden unordentlich geführt. Die vermögenden Mitglieder, welche dem steuern wollen, bleiben in der Minorität und können den Vorstand und den Aufsichtsrath nicht beseitigen. Sie sehen den Ruin vor Augen! Was würde geschehen, wenn sie ausscheiden? In der Zeit von 18 Monaten, für welche sie haftbar sind, aber keinen Einfluß auf die Leitung der Genossenschaft mehr hätten, wäre der schlechten Wirtschaft Thür und Thor geöffnet. Es ist daher dringend abzurufen, diese Form anzunehmen! Von sämtlichen Genossenschaften haben auch nur 8 oder 9 diese Form gewählt, und heute thut es ihnen wohl schon sämtlich leid. — Aus der Mitte der Versammlung wurden hierauf an den Herrn Reichstagsabgeordneten Schenk noch einige, auf das Genossenschaftswesen bezügliche Fragen gerichtet, welche dieser beantwortete. Alsdann wurde die Sitzung geschlossen, und blieben die Anwesenden noch einige Zeit gemüthlich beisammen. Die Hauptverhandlungen beginnen morgen früh um acht Uhr.

## Posen.

Posen, den 7. Juli.

\* **Schulnachrichten.** Regierungsbezirk Posen. a) Evangelische Schulen. In den Ruhestand getreten: Lehrer Publit in Meseritz zum 30. Juni d. J. Angestellt: Definitiv die Lehrer Fehner aus Arnhausen vom 1. Juni d. J. ab in Rawitz, Kreis Obornik und Engler in Posen; unter Vorbehalt des Widerrufs die Schulanfängerin Jach aus Wichwin vom 1. Juli d. J. ab in Eichberg, Kreis Birnbaum; und Grün vom 16. Mai d. J. ab in Glinau II., Kreis Neutomischel, einstweilig. b) Katholische Schulen. In den Ruhestand getreten: Der Lehrer Anderich in Butwitz, Kreis Fraustadt, zum 30. September d. J. Angestellt: a) Definitiv die Lehrer Wittchen aus Galenjewo vom 1. Juli d. J. ab in Alt-Kramzig, Kreis Bomst; — Trapezniski aus Sadowicz vom 1. Juli d. J. ab in Studzianna, Kreis Schrimm; — Bartoszewicz aus Alt-Kramzig vom 1. Juli d. J. ab in Kiepin, Kreis Bomst; — Tschierski aus Pleßen vom 1. Oktober d. J. ab in Kalszig, Kreis Schwerin a. W.; unter Vorbehalt des Widerrufs die Lehrerinnen v. Trapezniska aus Strzempin vom 1. Juli d. J. ab in Chwaliszew, Kreis Adelnau; — Sophie Freitag aus Wronczyn vom 1. Juli d. J. ab in Wronczyn, Kreis Posen-West; — Lehrer Verendes aus Kiepin vom 1. Juli d. J. ab in Rawitz, Kreis Bomst. b) Katholische Schulen. In den Ruhestand getreten: Der Lehrer Anderich in Butwitz, Kreis Fraustadt, zum 30. September d. J. Angestellt: a) Definitiv die Lehrer Wittchen aus Galenjewo vom 1. Juli d. J. ab in Alt-Kramzig, Kreis Bomst; — Trapezniski aus Sadowicz vom 1. Juli d. J. ab in Studzianna, Kreis Schrimm; — Bartoszewicz aus Alt-Kramzig vom 1. Juli d. J. ab in Kiepin, Kreis Bomst; — Tschierski aus Pleßen vom 1. Oktober d. J. ab in Kalszig, Kreis Schwerin a. W.; unter Vorbehalt des Widerrufs die Lehrerinnen v. Trapezniska aus Strzempin vom 1. Juli d. J. ab in Chwaliszew, Kreis Adelnau; — Sophie Freitag aus Wronczyn vom 1. Juli d. J. ab in Wronczyn, Kreis Posen-West; — Lehrer Verendes aus Kiepin vom 1. Juli d. J. ab in Rawitz, Kreis Bomst. b) Katholische Schulen. In den Ruhestand getreten: Der Lehrer Anderich in Butwitz, Kreis Fraustadt, zum 30. September d. J. Angestellt: a) Definitiv die Lehrer Wittchen aus Galenjewo vom 1. Juli d. J. ab in Alt-Kramzig, Kreis Bomst; — Trapezniski aus Sadowicz vom 1. Juli d. J. ab in Studzianna, Kreis Schrimm; — Bartoszewicz aus Alt-Kramzig vom 1. Juli d. J. ab in Kiepin, Kreis Bomst; — Tschierski aus Pleßen vom 1. Oktober d. J. ab in Kalszig, Kreis Schwerin a. W.; unter Vorbehalt des Widerrufs die Lehrerinnen v. Trapezniska aus Strzempin vom 1. Juli d. J. ab in Chwaliszew, Kreis Adelnau; — Sophie Freitag aus Wronczyn vom 1. Juli d. J. ab in Wronczyn, Kreis Posen-West; — Lehrer Verendes aus Kiepin vom 1. Juli d. J. ab in Rawitz, Kreis Bomst.

— u. Der Posener Landwehr-Verein hat gestern im Tauberschen Etablissement vor dem Berliner Thore sein 23. Stiftungsfest gefeiert. Um 3 Uhr Nachmittags erfolgte von dem Verbandspräsidenten aus der Festmarsch durch die Stadt nach dem genannten Etablissement. Jeder Festtheilnehmer trug ein Kornblumensträußchen an der Brust. Am Provinzial-Kriegsdenkmal wurde ein prachtvoller Kranz, welcher in der Kunstgärtnerei des Herrn A. Jorzig angefertigt worden ist, niedergelegt. Derselbe besteht aus einem äußeren, großen, breiten Vorbeerfranze, welcher an der inneren Seite mit einem schmäleren Gewinde aus weißen Blumen abschließt und unten ein großes Bouquet aus weißen Rosen enthält, aus welchem nach der Mitte zu ein eisernes Kreuz aus Blumen sich erhebt, das von einer Kaiserkrone aus weißen Blumen überragt wird. Das Stiftungsfest wurde durch einige Musikstücke eingeleitet, welche von dem Trompeterkorps des Leib-Husaren-Regiments Kaiserin Nr. 2 ausgeführt wurden. Alsdann hielt der Vorsitzende des Vereins die Festrede, welche er mit einem Hoch auf den Kaiser schloß. Im weiteren Verlaufe des Festes wechselten Gefänge,

welche die Volkstiedertafel unter Leitung ihres Dirigenten Herrn Such zur allgemeinen Zufriedenheit der Zuhörer vortrug, mit Orchesterpielen ab. Während dessen wurden Kinderspiele arrangiert; auch erregte das Aufsteigen von Luftballons und fommischen Figuren viel Freude. Den Schluß des schönen Festes bildete ein großartiges, effektvolles Feuerwerk. Nach dem Abbrennen desselben erfolgte der Einmarsch in die Stadt.

d. Zu dem polnischen Sängertage waren die meisten auswärtigen Festtheilnehmer, etwa 300 an der Zahl, bereits am Sonnabend, den 5. d. M., hier eingetroffen. Am Abend dieses Tages fand im Knollischen Garten ein Vokalkonzert statt, welches die Kapelle des 47. Infanterie-Regiments gab. Am Sonntag früh versammelten sich die Festtheilnehmer in der Frohnleichnamskirche zu einem gemeinsamen Gottesdienst, bestehend aus Messe und Predigt. Letztere hielt der Subregens des hiesigen Priesterseminars, Prof. Schulz. Derselbe sprach den Bestrebungen der Sängervereine Anerkennung aus und forderte dieselben auf, sich auch die Pflege des Kirchenorgels anzuwenden sein zu lassen. Nach dem Gottesdienst begaben sich die Festtheilnehmer nach dem Knollischen Restaurant, wo die Begrüßung der auswärtigen Gäste durch den Vorsitzenden des Sängertages, Redakteur Dobrowolski, stattfand. Derselbe schloß seine Ansprache mit den Worten: „Es leben die polnischen Sängervereine!“ Im Anschluß hieran sprachen verschiedene Delegirte der einzelnen Vereine, unter diesen auch ein Herr Kasperst aus Warchau, welcher den Sängertag des dortigen polnischen Sängervereins „Lutnia“ überbrachte. Den Haupttheil des Festes bildeten gestern die Veranstaltungen im Viktoriapark. Der Ausmarsch dorthin erfolgte Nachmittags 4 Uhr von dem Knollischen Restaurant aus durch die Breslauerstraße, über den Alten Markt, durch die Wasser- und die Große Gerberstraße. Der Festzug war infolge ein großartiger, als die Mitglieder der verschiedenen hiesigen polnischen Vereine sich daran beteiligten. Verschiedene Häuser, an denen der Festzug vorüberging, waren dekoriert. Das Konzert im Viktoriapark, wo gestern Tausende von Menschen waren, bestand aus vier Theilen; den ersten und dritten Theil bildete Vokalkonzert, von der vorherwählten Kapelle gegeben, den zweiten und vierten Theil bildeten gesangliche Vorträge, zum Theil von einzelnen Vereinen, zum Theil von allen Sängern gemeinsam vorgetragen. Es sangen folgende Vereine: Buz, Schrimm, Bromberg, Berlin, Ostrowo, Grätz, Inowrazlaw, Zerkow und Kosten. Von deutschen Komponisten kamen zwei Straußsche Walzer beim Vokalkonzert zum Vortrage. Unter den gesanglichen Vorträgen waren von deutschen Komponisten folgende Gefänge: „Bundeslied von Mozart“, „Die Kapelle“, von Kreutzer, „Schützenchor“ von Weber, „Gimme an die Nacht“ von Beethoven. Die übrigen Ausführungen waren vorwiegend von polnischen Komponisten. Die technische Leitung des Konzerts war dem Domorganisten Boleslaus v. Dembinski hieselbst übertragen worden. Während des Konzertes fanden im Garten Gesellschaftsspiele und Tanz statt; den Schluß des Gartenfestes bildeten das Abbrennen von Feuerwerken und die Vorführung eines lebenden Bildes. Um 10 Uhr schiedten sich die Festtheilnehmer zum Rückmarsch nach der Stadt an. — Heute Vormittag von 8 Uhr ab besichtigten die Festtheilnehmer die Sehenswürdigkeiten unserer Stadt; um 11 Uhr fand die Generalversammlung der verbundenen Sängervereine und um 3 Uhr Nachmittags feierten im Knollischen Restaurant statt. Den Schluß des Festes bildete Konzert in Villa Gelsen, welches heute 6 Uhr Abends seinen Anfang nahm.

\* **Der ornithologische Verein** hielt am Sonnabend den 6. cr. in seinem Vereinslokale bei Lambert die übliche Vereinsversammlung ab. Der Vorsitzende Herr Generalagent Rudolf Schulz eröffnete die Sitzung um 9 Uhr Abends. Die Versammlung beschließt, daß als Preisrichter fungieren sollen: Für Hühner und Tauben 3 Herren, wovon 2 dem Grundbesitz der Provinz Posen angehören sollen; für Kanarienvogel ein auswärtiger Fachmann und für Exoten, sowie andere Sing- und Ziervögel gleichfalls ein auf diesem Gebiete kundiger Ornithologe für alle übrigen ausgestellten Objekte präsumieren sämtliche Herren gemeinschaftlich. In das Ausstellungs-Komitee wurden außer dem Vorstände noch die Herren Fischer, Wurm und Schulz-Schilling gewählt. Das Eintrittsgeld ist für Aussteller und Mitglieder auf 50 Pf. für die 3 Ausstellungstage festgesetzt worden. In dem auszugebenden Ausstellungs-Kataloge sollen auch Annoncen event. Aufnahme finden. Ferner wurde beschlossen, das Ausstellungsprogramm der ganzen Auflage des Landwirtschaftlichen Zentralblattes für die Provinz Posen f. J. beizulegen. Der Vorsitzende theilte noch mit, daß wiederum 3 Vogelfänger abgefaßt und die üblichen 3 M. für jeden Fall der Kommandantur zur Auszahlung überwiesen worden sind und schließt die Sitzung um 11 Uhr.

\* **Der Verband reisender Kaufleute Deutschlands**, welcher 6000 Mitglieder zählt, hat sich an den Minister der öffentlichen Arbeiten, Herrn v. Maybach, mit einer Eingabe gewandt, in der es heißt: „Aller jener Vergünstigungen, welche in den jüngsten Jahren dem reisenden Publikum gewährt wurden — wir erwähnen nur Retour- und Rundreisebilletts, Sonntags- und Sommerbilletts mit ermäßigten Preisen — wird Jeder, nur nicht der am meisten die Eisenbahn benutzende Geschäftsreisende theilhaftig. Der Gesamtverkehr muß es für dringend wünschenswerth bezeichnen, daß dem täglich Jahr aus Jahr ein die Eisenbahn benutzenden Geschäftsreisenden nicht nur für die Dauer jene Vortheile nicht noch länger verweigert bleiben, welche dem Vergnügungsreisenden nach jeder Richtung hin zugetheilt wurden, sondern daß ihm auch wesentliche Sondervorteile gewährt werden, wie sie in den Rahmen seines eigenartigen Reisens passen und wie solche dem Berufsreisenden, welcher den Eisenbahnen die größten Einnahmen verschafft, vom allgemeinen geschäftlichen Standpunkte aus betrachtet, in allererster Linie gebühren. Bevor wir mit den einzelnen Spezialanträgen und deren eingehender Begründung hervortreten, gestatten wir uns, an Ew. Excellenz die ganz ergebene Bitte zu richten, uns geneigtst darüber Mittheilung zukommen lassen zu wollen, ob gegenwärtig seitens der deutschen Eisenbahnverwaltungen irgend welche Reform, welche dem kaufmännischen Geschäftsreisenden zu Gute kommt, geplant wird, beziehungsweise in wie weit und in welchem Umfange dem letzteren zuzubilligende Vortheile in Aussicht genommen sind.“

\* **Zum Eisenbahnverkehr.** Auf die im Inseratentheile der vorliegenden Nummer abgedruckte Bekanntmachung der königlichen Eisenbahn-Direktion zu Bromberg, betreffend die mit dem 20. d. M. eintretenden Fahrplanänderungen machen wir besonders aufmerksam, weil durch dieselben eine günstigere Verbindung Posen mit Kolberg und Stolpmünde herbeigeführt wird.

— u. Der Verkehr an dem gestrigen Sonntage war ein ungewöhnlich starker. Nicht wenig trug wohl dazu das polnische Sängertage bei, zu welchem eine beträchtliche Anzahl von Sängerbundgenossen nach Posen gekommen waren. Vormittags besichtigten dieselben die Merk- und Sehenswürdigkeiten der Provinzial-Hauptstadt. Besonders lebhaft war der Verkehr Nachmittags auf dem Wege von der Stadt nach dem Viktoriapark. Wagen aller Art, von der elegantesten Equipage bis zum einfachen Bauernwagen, vermittelten den Verkehr zwischen dem genannten Etablissement und der Stadt bis in den späten Abend hinein. Doch waren auch die Vergnügungsorte vor dem Berliner Thor trotz des drohenden Regens recht gut besucht.

n. **Ferienkolonien.** Die 4 Landkolonien und die Einzelpflege sind heute Vormittag nach ihren Bestimmungsorten abgereist.

Zu unserm letzten Berichte ist ergänzend mitzutheilen, daß Frau Wittmeister Johanne auf Schloß Santomischel 3 Mädchen und Herr Rittergutsbesitzer Theodor v. Bethe auf Schloß Samter 2 Knaben in Einzelpflege genommen haben.

\* **Straßenverengung.** Seit heute früh ist die Bronkerstraße vom Alten Markt bis zur Krämerstraße und die Krämerstraße vom Rummereiplatz bis zur Judenstraße zum Zwecke der Pflasterung gesperrt.

\* **Unfall.** Am Sonntag Morgen schwammte ein Knecht des Fuhrunternehmers S. zwei Pferde am Damm in der Warthe. Die Pferde geriethen dabei in die Strömung und ertrank eins derselben; der Knecht wurde an der Eisenbahnbrücke ans Land gezogen. Das zweite Pferd wurde zwar gerettet, verendete indes später im Stall.

\* **Körperverletzung.** Ein Arbeiter aus St. Lazarus ist gestern Abend in der Nähe der Urbanowitschen Fabrik durch Messerschneide schwer verletzt worden. Derselbe soll in angetrunkenem Zustande allerlei Unfug verübt haben und mit anderen Personen in Streit gerathen sein.

\* **Verhaftet** wurde ein Maurer, welcher heute Nacht mit Gewalt in das Haus Bergstraße Nr. 12 eindringen wollte, obgleich er daselbst nicht wohnte; ferner 2 Arbeiter wegen nächtlicher Ruhestörung in der Wasserstraße.

\* **Aus dem Polizeibericht.** Am Sonnabend war der Verkehr für die Pferdebahn Nachmittags vor dem Berliner Thor ca. 1/2 Stunde gesperrt, weil von einem beladenen Lastwagen auf dem Geleise sich ein Rad ablöste und der Wagen auf dieser Stelle zusammenbrach; ferner gerieth ein schwer beladener Rollwagen an der Ecke der Wasserstraße und des Alten Marktes in den tiefen Rinnstein und mußte mittelst einer Winde herausgehoben werden, wodurch die Passage etwa 1/4 Stunde gesperrt war. — Ein großer Menschenauflauf entstand am Sonnabend Nachmittags in Jerich, weil ein Viktualienhändler in seinem Geschäft und auf der Straße seine Frau mißhandelte. — Verhaftet wurden die Kellnerin Stanislawski, weil sie beschuldigt wird, einer Restaurateurin auf der Wallischei mehrere Gegenstände gestohlen zu haben, und 6 Personen wegen Bettelns. — Verschlagungsmittel wurden 2 Handwagen und 2 Obitonnen, welche herrenlos in der Judenstraße standen. Die Gegenstände wurden nach dem Alservatshofe geschafft.

## Telegraphische Nachrichten.

**Berlin, 7. Juli.** Bei der heutigen Ziehung der Schloßfreiheit-Lotterie wurden folgende Gewinne gezogen: Hunderttausend M.: Nr. 28013, fünfzigtausend M.: Nr. 7270, 9777, 69453 und 182558, vierzigtausend M.: Nr. 6102, dreißigtausend M.: Nr. 74328, fünfundzwanzigtausend M.: Nr. 176718 und 87797, zwanzigtausend M.: Nr. 1738, 23975, 24702, 37477, 73605, 85308, 92074, 102781 und 140230.

**Hamburg, 7. Juli.** Der „Hamburgische Korrespondent“ dementirt auf das Entschiedenste die Nachricht der „Freisinnigen Zeitung“, daß der Kaiser auf der Reise nach Kiel auf der Station Schwarzenbeck eine Zusammenkunft mit dem Fürsten Bismarck gehabt habe. Der Friedrichshofer Korrespondent des „Hamb. Korr.“ fügt hinzu, daß er selbst auf dem Bahnhofe Schwarzenbeck war, Fürst Bismarck aber nicht.

**Christiania, 7. Juli.** Der Kaiser schenkte der Baroness von Derken für ein überreichtes Silhouetten-Album, wozu der Vater derselben, der deutsche Generalkonsul, die Dichtungen verfaßt hatte, eine goldene mit Brillanten besetzte Brosche in Form eines Reichsadlers. Der Kaiser schenkte den Stadtrath 1500 Kronen. Die Königin reiste gestern nach Stockholm ab, wohin vorgestern bereits Prinz Eugen gefahren war, weil Prinz Karl plötzlich erkrankte. Der König geht morgen nach der Dittsee, falls sich der Zustand des Prinzen bessert, sonst nach Stockholm.

**Berlin, 7. Juli.** [Privat-Telegramm der „Pos. Zeitung.“] Ueber die Abkunft des Fürsten von Bulgarien werden Gerüchte aus London gemeldet.

Schriftsteller Herrmann Trescher ist am Sonnabend in Torgau gestorben.

**Berlin, 7. Juli.** [Privat-Telegramm der „Pos. Zeitung.“] Der Kaiser wird nach der „Kreuztg.“ Ende Juli nach England, dann nach kurzem Berliner Aufenthalt nach Rußland reisen.

Der Stellvertreter des Reichskommissars in Zanzibar ist mit einer Militärexpedition zur Züchtigung der Küstenvölker ins Innere aufgebrochen.

**London, 7. Juli.** Nach einer Meldung des Reuterschen Bureaus verweigerten heute Morgen die Mannschaften des 2. Bataillons der Garde in der Wellington-Kaserne, bei dem Sammelsignal zur Revision der Tornister den Gehorsam. Die Soldaten schlossen sich auf den Stuben ein. Nach Berathung der Generalstabs-offiziere mit dem Regimentsobersten wurde die Revision der Tornister aufgegeben. Der Oberst ließ die Mannschaften in Reihe und Glied antreten und machte ihnen Vorstellungen wegen ihres Verhaltens. Dieselben wurden mit Pfeifen und Schreien beantwortet. Es geht das Gerücht, das Regiment werde zum Dienste außerhalb Englands verwendet werden.

**Petersburg, 7. Juli.** Ein Bericht des Finanzministers bezeichnet den Stand des Winter- und Sommergetreides Anfang Juni im Westen und Süden des europäischen Rußlands theils als sehr gut, theils gut; im Osten als weniger befriedigend. Im Herbst sei ein bedeutendes Getreideangebot Rußlands zu erwarten. Andererseits sei in Folge der schlechten indischen Ernte und der ungünstigen Aussichten der Winterweizenente in Amerika, sowie des besonders günstigen Getreidestandes des Wolgagebiets ein gesteigerter Begehr zu erwarten.

## Wissenschaft, Kunst und Literatur.

\* Hans R. Fischer, „Berliner Zigeunerleben.“ Bilder aus der Welt der Schriftsteller, Künstler und des Proletariats. (S. Fischer Verlag, Berlin, M. 1.50.) Fischer kennt die Berliner Bohème aus ernstem Studium. Seine Schilderungen tragen den Stempel strenger Wahrheit und gewähren tiefen Einblick in die sozialen Verhältnisse des Berliner Zigeunerthums.

## Familien-Nachrichten.

Die gestern Abend erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Tilly, geb. Grünwald, von einem **kräftigen Knaben**, beehrt sich statt besonderer Mittheilung hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Magradowice, 6. Juli 1890.

**Groeger.**

10556

Die glückliche Geburt eines **Knaben** zeigen ergebenst an.  
Posen, den 6. Juli 1890.

**Rechtsanwalt Schönlanck und Frau.**

Die glückliche Geburt eines **kräftigen Knaben** zeigen hocherfreut an

**Albert Gumpel und Frau Ella, geb. Maass.**

Es hat Gott dem Herrn gefallen, unseren lieben Sohn, Bruder und Enkel, den Kaufmann

**Hugo Kretschmer**

im Alter von 18 Jahren 11 Monaten von dieser Welt abzurufen.

Beerdigung Dienstag den 8. d., Nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des St. Pauli-Kirchhofes.  
Die trauernden Hinterbliebenen.

**Restaurant Schneekoppe.**

Alle Tage berühmte neue **Kartoffeln mit Matjeshering.**  
Empfehle dazu vorzügliches **Lagerbier.** **Morgen Mittwoch Krebsabendbrot.** 10581  
**Häenisch.**

**Original-Nürnberger Bier**

der G. N. Kurz'schen Brauerei (J. G. Reif) in Nürnberg empfiehlt  
frisch vom Faß

**A. W. Zupomski,**

**Conditorei und Garten-Restaurant.**

**Aromatique,**

feinster magenstärkender und verdauungsgef. Tafelliqueur, in  $\frac{1}{2}$  u.  $\frac{1}{1}$  Flaschen à 1 Mk. resp. Mk. 1,90

Nach außerhalb versende  $\frac{10}{100}$  Al. incl. Kiste franco gegen Nachnahme von M. 19,00.  
**G. Weiss, Posen.**

Stets frisch gebrannten **Dampf-Caffee**

(Carlsbader Melange)

von 1,40 bis 2 M.,

owie auch

**rohen Caffee**

von 1,20—1,70 M. empfiehlt in reichhaltigster Auswahl 5351

**W. Becker,**

Wilhelmsplatz Nr. 14.

Krankheitshalber ist baldmügl. oder per 1. Okt. cr. die ganz neue Einrichtung, sowie die **Waarenbestände eines Damen-Putz-Geschäfts** zu verkaufen resp. im Ganzen zu übernehmen. Gest. Offert. unter A. L. Nr. 352 in der Exp. d. Zeitung.

**Tchthyol-Seife**

von **Bergmann & Co., Dresden**

besteht aus einer reinen neutralen Talgseife mit purem Ichthyolgehalt und ist das wirksamste Mittel gegen rheumatische und gichtische Leiden, sowie gegen Flechten, Juckblattern, Mitesser, Insektenstiche und rothe Hände. Depot à Stück 60 Pf. bei **J. Schleyer.** 9550

**Flundern,**

gleich nach dem Fange ff. geräuchert, verende die Postkarte mit 22—28 Stück Inhalt garantiert zu 3 Mk. 50 Pf. frei Postnachnahme.

**M. Joseph,**

Croeslin a. d. Ostsee 8940

Für die vielen Beweise inniger Theilnahme, welche uns aus Anlaß des Hinscheidens unseres theuren, unvergesslichen Vaters, Bruders und Onkels, des Regierungs-Sekretärs Herrn **Albert Pricellus** durch Wort und That dargebracht wurden, gestatten wir uns, außer Stande, jedem Einzelnen dafür zu danken, an dieser Stelle unseren tiefgefühltesten Dank auszusprechen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

**Beely's Garten.**

Dienstag, den 8. Juli 1890:

**Grosses Concert,**

gegeben von der Kapelle des Infanterie-Regts. Graf Kirchbach (I. Niederschl.) Nr. 46, unter Leitung des Königl. Musikdirektoren Herrn **A. Thomas.**

Anfang 6 Uhr.

Entree 20 Pf.

Kinder bis zu 10 Jahren in Begleitung Erwachsener frei.  
Von 8 Uhr ab Schnittbilletts à 10 Pf.

**J. P. Beely & Co.**

**Münchener Löwenbräu**

empfiehlt in Gebinden u. Flaschen zu **Engros-Preisen**

**Gustav Wolff, Inhaber Oscar Stiller,**

Breitestraße 12.

3775



**Feuer- und diebesfichere Kassenschränke, Kassetten** (Lehtere auch zum Einmauern) **Viehwaagen und Dezimalwaagen** empfiehlt die Eisenhandlung von

**T. Krzyzanowski,**

Schuhmacherstr. 17.

**Getreide-Breihese,**

von anerkannt vorzüglicher Qualität, liefert in täglich frischer Waare die **Fabrik-Niederlage von Albrecht Guttmann Nachfolger, Posen.** 10563

Gummi!

Gummi!

**W. A. Kasprowiez**

vom 1. Juli a. cr. bedeutend vergrößert nur Friedrichstr. 5 am Sapiehaplatz neben der Post.  
Gummi! Gummi!

**C. W. Paulmann,**

Niemer- und Sattlermeister.



Größte Auswahl!

Nur eigenes Fabrikat. — Billigste Preise. **Wilhelmstraße 23. Mylius' Hotel.**

**Marca Italia**

Dieser unter Staatskontrolle stehende und daher garantiert reine rothe Tischwein der Deutschen-Italienischen Wein-Import-Gesellschaft (Centralverwaltung Frankfurt a. M.) ist

bei Abnahme von 1 Flasche à 90 Pf. excl. und "12" à 85 " Glas (die Flaschen werden mit 10 Pf. berechnet und auch so zurückgenommen) zu beziehen in Posen von **W. F. Meyer & Co.,** Wilhelmsplatz 2.

**Simbeerjast,**

täglich frisch von der Presse, **A. Bronerstr. 4.**

Die billigste und beste Bade-einrichtung ist ein Patent-Bade-fuß von **E. Wehl, Berlin,** Mauerstr. 11. Prospekte gratis.

# EQUITABLE.

**Lebens-Versicherungs-Gesellschaft der Vereinigten Staaten in New-York.**  
**Erste Lebens-Versicherungs-Anstalt der Welt.**

Versicherungs-Bestand am 1. Januar 1890:

ca. M. 2,656,000,000.

Total-Einnahme im Jahre 1889:

ca. M. 127,000,000.

Total-Fonds am 1. Januar 1890:

ca. M. 446,000,000.

Reine Gewinn-Reserve am 1. Januar 1890:

ca. M. 96,000,000.

Sicherheiten und Depots der Abtheilung für Deutschland, Oesterreich-Ungarn und den Norden Europa's:

ca. M. 14,000,000.

Neues Geschäft im Jahre 1889:

ca. M. 745,000,000.

das größte neue Geschäft, welches je von irgend einer Lebens-Versicherungs-Anstalt erzielt worden ist.

**Die Freie Tontinen-Police**

gewährt nach einem Jahre, ohne Prämien-Erhöhung, freien Aufenthalt und Reise über den ganzen Erdball; sie ist unanfechtbar nach zwei Jahren und unverfallbar nach drei Jahren.

**Die Freie Kriegs-Tontinen-Police,** die neueste Einrichtung der „Equitable“, deckt den Kriegsdienst unter den günstigsten Bedingungen.

Die Gewinn-Resultate der „Equitable“ sind größer als diejenigen jeder anderen Anstalt.

Beispiel faktisch erzielter Resultate von Tontinen-Police: Police Nr. 93892, Versicherungssumme M. 50,000 auf den Todesfall, Versicherter L. M. L., Alter desselben 41 Jahre.

Jährliche Prämie: M. 1719.

Zu 15 Jahren bezahlte Prämie: M. 25,785.—

Nach Ablauf der 15jährigen Tontinen-Periode betrug der Barwerth der Police incl. Gewinn: M. 25,221,50 und die vollbezahlte (prämienfreie) Police: M. 46,800.

Nähere Auskunft ertheilt

5070

**Die General-Agentur für die Provinz Posen:**

**Julius Hirschfeld,**

Friedrichstraße 12 I.

Hamburg - Amerikanische **Packfahrt-Actien-Gesellschaft**  
Express-Postdampfschiffahrt  
**Hamburg - New York**  
Southampton anlaufend  
**Oceanfahrt ca. 7 Tage.**  
Ausserdem regelmäßige Postdampfer-Verbindung zwischen  
Havre-New York Hamburg-Westindien.  
Stettin-New York Hamburg-Havana.  
Hamburg-Baltimore Hamburg-Mexico.

Nähere Auskunft ertheilt: **Michaelis Delsner, Markt 100; Posen; Julius Geballe, S. Borchardt, Rogasen; Abr. Kantorowicz, Breschen; Joseph Delsner, Kurnit; J. Fromm, Gnesen, Warschauerstraße 232 I; A. Spektorek, Kolmar i. Posen.** 3602

**Ostseebad Leba,**

hart am Strande und zwischen 2 großen Binnenseen gelegen, frei vom modernen unbequemen Vadelurus, bietet für Erholung Suchende — bei imposanter Dünenbildung neben Wald- und Höhenzügen die Annehmlichkeit des Landlebens.  
Für Sportsfreunde reichlich Gelegenheit zum Jagen, Fischen, Rudern und Segeln.

Ueberaus billige Beförderung.

9147

**Bahnstation Lauenburg i. Pom.**

**Deutsche Schaumwein-Fabrik**

(Aktien-Kapital 1 Million Mark)

**Wachenheim**

(Rheinpfalz)

empfiehlt ihre patentirten, aus reinem Naturwein ohne Zusätze von Spirituosen und ohne Einpumpen von Kohlensäure hergestellten, von ärztlichen Autoritäten günstigst begutachteten

**Schaumweine.**

Zu beziehen nur durch die **Weingrosshandlung**

**Carl Ribbeck - Posen,**

à M. 1.80 u. M. 2 die ganze Flasche.

Selbst-Unterricht für Erwachsene. In 2-3 Wochen wird jede, auch die schlechteste **Schrift** (Deutsch, Lat., Ronde) schwungvoll-schön, Prospect gratis. Buchführung Correspondenz, Rechnen etc. u. franco. **Göhr. Gander in Stuttgart** Briefl. Kalligraphie- & Handels-Institut, Unterr.

**Schulants-Gand.** erth. während d. Fer. hier Nachhilfe u. Unterricht sowie Vorbereitung für alle Gymn.-Klassen. Offerten S. R. 80 postl. Boien. 10568

**Eine Lehrerin**

wünscht selbstständigen Unterricht u. Nachhilfestunden zu erth. Näh. St. Martin 20 II. 10594

Ein Obersekundaner w. St. zu erth. Off. sub S. H. 590 Exp. d. Z.

Wer ertheilt **Klavierstunden** im Hause? Offerten mit Preisangabe postl. A. S. 10587

Ich wohne 10579 **Breslauerstr. Nr. 18 I.**

**Heyne,**

Königl. Departements-Thierarzt.

**Für Stotternde.**

Wir wohnen vom 13. Juli: Vorstadt. Graben 31, I. S. & Fr. Kreutzer, Danzig.



Ein Transport eleganter Reithferde für jedes Gewicht ist angekommen und steht zum Verkauf bei

**Max Gedalje,**

Pferdehandlung, St. Martin 36.

**Universal-Rehblätter.**

Weltberühmt, da nur auf diesem Blatte der einzig naturgetreue Fähr, Klagen und Angstgeschrei hervorgebracht wird, worauf jeder Rehbock sofort anspringt; mit genauer Anleitung M. 3, eins. Fähr und Geschreibblätter M. 1,20. Preisliste über Wildböden und Jagdartikel gratis und franto.

**Riedl,**

Revierförster, München, Bayerstr. 39.

**Franz Pfirsiche,** täglich frisch, empfiehlt, sowie fr.

**Treibhausananasse Jacob Appel.**

**MEE 3.50 pr. Pfd. MESSMER**  
Frankfurt a. M. — Baden-Baden. Kaiserl. Königl. Hoflieferant.

Sehr beliebt.

**Paul Wolff's Haushalt-Toilette-Fett-Seife**

in 5 Farben und 5 Gerüchen, 1 Mark, macht die Haut sammetartig weich u. geschmeidig. **Paul Wolff,** Drogerhandlung, Wilhelmspl. 3.

In **Winiary** bei Posen sind **3 Wagen**

zu verkaufen, ein 430liger, die anderen 300liger mit Kasten — Pferdegeschirre. 10550

**S. Pokrywka.**

Wegen bevorstehender Auktion

!! verkauft spottbillig !!

**Goldfaden u. Kleidungsstücke**

**Israel's** Wandleib, Breitestr. 15.

Unter bürgerlicher Mittags-tisch gesucht. Offerten mit Preisangabe unter C. P. 568 an die Exp. d. Blattes. 10570

## Aus der Provinz Posen und den Nachbarprovinzen.

**N. Jersch,** 5. Juli. [Wahl von Schulvorstehern. Verschiedenes.] Bei der vorgestern um 5 Uhr Nachmittags im Wendlandischen Saale stattgehabten Wahl von Schulvorstehern der hiesigen Gemeinde hatten sich von über 1650 Wählern nur circa 120 eingefunden. Nachdem von dem Gemeindevorsteher Herrn Friedrichowicz die Wahl üblich eröffnet und die Namen der Wahlberechtigten verlesen waren, fand die Wahl statt. Dieselbe fiel einstimmig auf die bisherigen Mitglieder Bauunternehmer Bajon und den Grundbesitzer Andreas Bartoszewski, während an Stelle des weiteren bisherigen Mitgliedes Bajerlein Grundbesitzer Kojchik als katholischer Konfession angehörig, gewählt wurde. Von den evangelischen Kandidaten wurde Fleischermeister Heinrich Pitt wieder- und an Stelle des ausscheidenden Mitgliedes Kieglmeister Paz Gasthofsbesitzer Methner gewählt. — Der hiesige Wochenmarkt scheint sich zu heben. Es wäre zu wünschen, daß die auswärtigen, sowie namentlich die hiesigen Besitzer ihre Produkte mehr hier als in Posen zum Verkauf stellen würden. — Obgleich die Neubauten am hiesigen Orte vor sich schreiten und eine große Anzahl neuer Wohnungen entstanden sind, so will die Höhe der Wohnungsmiethen nicht abnehmen, vielmehr bleibt sie auf dem früheren Niveau. Dies mag darin seinen Grund haben, daß der Zuzug aus Posen ein steigender ist. Dem entsprechend dürfte die Steuereinnahme sich heben, und wäre es wünschenswert, daß nunmehr auch die so notwendige Pflasterung derjenigen Straßen, in welchen bei der nassen Witterung die Passage besonders erschwert ist, in Angriff genommen würde.

**S. Jersch,** 7. Juli. [Sommervergnügen.] Am vergangenen Sonnabend feierte der hiesige deutsche Männergesangsverein im Polinski'schen Etablissement, das zu diesem Zwecke festlich dekoriert worden war, sein Sommervergnügen. Nach einleitenden von Mitgliedern der Kapelle des Infanterie-Regts. Nr. 47 vorgebrachten Musikstücken sang der Männerchor des Vereins unter Leitung des Lehrers Hoffmann einige mit Beifall aufgenommene Lieder. Hierauf begann der Tanz, der die meisten Festtheilnehmer mehrere Stunden in Frohsinn und Heiterkeit beizusammenhielt.

**D. Samter,** 6. Juli. [Berunglückt. Musikalische Aufführung. Landwehrverein.] Der in einer hiesigen Dampf-Schneidemühle beschäftigte Arbeitermann Zenzler ist von hier am 4. d. Mts. mit der rechten Hand unvorsichtigerweise der im Betriebe gesetzten Kreuzsäge so nahe, daß ihm dieselbe ganz abgeschnitten wurde. Der seiner rechten Hand verlustig gegangene noch junge Mann hat eine Frau und kleine Kinder. — Die Musik- und Gesangslehrerin Fräulein Watauschek hier veranstaltete gestern im Saale des Hotel „Edorado“ mit ihren Schülerinnen eine Musikaufführung, welcher die Angehörigen der letzteren, wie zahlreiche Musikfreunde aus der Stadt und Umgegend beizuhöhen. Die Leistungen sämtlicher Schülerinnen im Klavierspiel wie auch im Gesang zeigten von guter Schule und fanden durchweg großen Beifall. Auch Fräulein Watauschek, der allseitig Dank und Anerkennung ausgesprochen wurde, trug einige Piecen auf dem Klavier vor und erntete lebhaften Beifall. — Der hiesige Landwehrverein beging heute sein Stiftungsfest im Schützenhause. Unter Vorantritt der Musikkapelle des 1. Westpreussischen Grenadier-Regiments Nr. 6 erfolgte der Ausmarsch aus dem Kasernenhofe durch die Stadt im geordneten Zuge nach dem Schützenhause. Dasselbst hielt der Vorsteher, Rentmeister Mölle, eine patriotische Ansprache und brachte ein Hoch auf den Kaiser aus. Dann vergnügten sich die Kameraden mit Tanz, Gesang u. d. bis Tagesanbruch.

**ch. Wiloslaw,** 6. Juli. [Mickiewicz-Feier. Landwirtschaftliches.] Aus Anlaß der Ueberführung der Gebeine des polnischen Dichters Mickiewicz fand vorgestern eine Gedächtnisfeier statt. Zunächst versammelten sich die Theilnehmer in der katholischen Kirche zu einem Trauergottesdienste; hierauf fand im Bazar eine Versammlung statt, in welcher verschiedene Ansprachen gehalten wurden. — Gestern ist hier mit dem Abmähen des Roggens begonnen worden. Die Ernte verspricht eine sehr ergiebige zu werden.

**h. Schmigel,** 6. Juli. [Lehrerverammlung. Kreis-Ausschuß.] Der Lehrerverein von Schmigel und Umgegend hielt

gestern in seinem Vereinslokale eine ordentliche Versammlung ab, welche ziemlich gut besucht war. Nachdem der Bericht über die vorige Versammlung erstattet war, hielt Lehrer Jagusch aus Czacz einen Vortrag über die Zuchtmittel. Die dem Referat zu Grunde gelegten Theisen wurden nach lebhafter Debatte angenommen. Hierauf gab der Vorsitzende, Rektor Zimm von hier, Kenntniß von dem Bericht über die 13. Vertreterversammlung des deutschen Lehrervereins vom 28. und 29. Mai d. J. zu Berlin und sprach seine Freude darüber aus, daß in dieser Versammlung die Lehrer aus allen Gauen Deutschlands Fühlung mit einander nehmen, um ein einheitliches Streben nach dem erhabenen Ziele der Volkserziehung zu vereinbaren. Nach dem noch den Versammelten der Vertrag bekannt gegeben worden war, welchen der Vorstand des Provinzial-Lehrervereins mit der deutschen Feuerversicherungsgesellschaft zu Berlin abgeschlossen hat, wurde Lehrer Jarocinski von hier zum Vertreter dieser Versicherungsgesellschaft für den hiesigen Lehrerverein ernannt. — Die Ferien des Kreis-Ausschusses beginnen für dieses Jahr am 21. Juli und enden am 31. August c.

**\* Rogasen,** 6. Juli. [Revision.] Von Mittwoch bis Sonnabend war Landgerichtspräsident Siewius aus Posen zur Revision des hiesigen Amtsgerichts hier anwesend.

**O. Rogasen,** 6. Juli. [Kommerz.] Gestern Abend feierte der hiesige Männer-Turnverein im Vereinslokal bei Herrn v. Rhein sein 30jähriges Bestehen durch einen Kommerz. Es waren zu diesem Kommerz noch verschiedene Ehrengäste erschienen. Die Festrede hielt der Vorsteher des Vereins, Stadtfreier Michalek, welche mit einem Hoch auf den Kaiser endete. Es wurden außerdem noch verschiedene Reden gehalten, unter denen sich besonders die Rede des Bürgermeisters Weiße, hier, auszeichnete.

**g. Zutroschin,** 6. Juli. [Kommunales.] Um ein Darlehen der Provinzial-Hilfskasse abzugeben und den Vorstoß zum Chausseebau Dubin-Zutroschin zu decken, hat die Kommune ein Darlehen in Höhe von 28 300 M. von der Zentral-Boden-Kredit-Aktien-Gesellschaft in Berlin entnommen. Die Schuldenlast der Stadt beträgt 31 093 M., der gegenüber ein Vermögen von 206 025 Mark steht.

**—i. Gnesen,** 5. Juli. [Das seltene Fest der goldenen Hochzeit] feierte heute der Eigenthümer Kollat mit seiner Gattin. Schon am frühen Morgen wurden dem Jubelpaare von vielen Seiten Glückwünsche und kostbare Geschenke gewidmet. Im Laufe des Vormittags fand die Einsegnung des noch rüstigen Jubelpaares durch den Rabbiner Dr. Cohn aus Znowrazlaw statt. Abends fand alsdann ein gemüthliches Beisammen sein statt. Die Freude des achtbaren Jubelpaares wurde dadurch erhöht, daß zwei Söhne und Verwandte aus Amerika zu der Feier kamen.

**\* Lissa,** 5. Juli. [Die Sammlung] für die bei dem kirchlichen Brande Verunglückten hat im Ganzen die Summe von 1663 M. erreicht. Die beträchtliche Höhe dieser Summe ist ein ehrenvolles Zeugniß des Wohlthätigkeitssinnes unserer Mitbürger.

**\* Koschmin,** 6. Juli. [Eröffnung des städtischen Schlachthauses.] Unter neuerbautes städtisches Schlachthaus wurde vorgestern seiner Bestimmung übergeben; es versammelten sich zu diesem Zwecke gegen 10 Uhr im Stadtverordneten-Sitzungs-Saale die Mitglieder des Magistrats, der Stadtverordnetenversammlung, sowie der Bau- und Schlachthauskommission und begaben sich von da nach dem durch Gürtlanden und Fahren festlich geschmückten Schlachthause. Baumeister Kleemann übergab nach einer entsprechenden Ansprache Herrn Bürgermeister Zahnke die Schlüssel des neuen Gebäudes. Hierauf hielt Bürgermeister Zahnke eine Rede, in welcher er, 8 Jahre zurückblickend, der Entstehung und Entwicklung des Projektes zur Erbauung eines städtischen Schlachthauses, der gegen dasselbe gerichteten Strömungen und andererseits des Wohlwollens gedachte, welches der größte Theil der Bürgerschaft dem Projekte entgegenbrachte. Nachdem er hierauf die Schlüssel dem Schlachthaus-Inspektor Ohlmann übergeben hatte, welcher in einigen Worten für das ihm erwiesene Vertrauen dankte, beichtigten sämtliche Anwesenden die aufs praktischste eingerichteten Schlachträume. Nach der Befichtigung vereinigte die Herren in Wigandts Hotel ein gemeinschaftliches Frühstück. Von sämtlichen Fleischern, die der neuen Einrichtung keineswegs feindselig gegenüberstehen, hatte nur einer der an ihn ergangenen Einladungen, an der Eröffnungsfeier theilzunehmen, entsprochen.

**✓ Schildberg,** 6. Juli. [Bauliches. Ferien.] Auf dem hiesigen Kreisstädtchenausgrundstücke soll ein Anbau an das Hauptgebäude ausgeführt werden, dessen Kosten einschließlich des Titels Insgesamt auf 3369,98 M. veranschlagt sind. — Die diesjährigen Ernteferien beginnen an allen hiesigen Stadtschulen am 19. Juli und enden am 11. August, die der Rektorschule am 12. Juli und dauern vier Wochen, die der hiesigen Mädchenschule begannen am 3. Juli und enden am 1. August.

**3. Ostrowo,** 5. Juli. [Lehrergehälter. Ueberfahren.] Nach Eingang der Genehmigung der königlichen Regierung sind nunmehr auch die Gehälter der hiesigen evangelischen Lehrer nicht unerheblich aufgebessert. Die Erhöhung beträgt für die letzte Stelle 200 Mark, so daß das Minimaaleinkommen (letzte Stelle) 1290 Mk. beträgt, in welche Summe die Wohnungs- und Feuerungsentschädigung einbegriffen ist. Die folgenden 4 Stellen steigen sodann um je 100, die beiden übrigen um je 200 Mark. — Gestern wurde auf der Rajchower Straße ein alter ansehend kränklicher Mann überfahren. Ein Fleischwagen ging ihm über die Beine. Der Verletzte wurde, da die Polizei sofort zur Hand war, schleunigst mittels Krankenwagens ins hiesige Kreislazareth geschafft, wo ihm sofort ärztliche Hilfe zu Theil wurde.

**2. Schneidemühl,** 6. Juli. [Jünglingsverein. Schulferien.] Heute begingen hier selbst die evangelischen Jünglingsvereine aus Kolmar i. P., Schneidemühl, Jastrow und Krojanke ihr erstes Bezirksverbandesfest durch Konzert im Röderrischen Garten und Theater im Vereinslokal bei Wegner. — Gestern ist der Unterricht in der hiesigen Provinzial-Laubstummenschule geschlossen worden. Die Ferien dauern 4 Wochen. Im Gymnasium und der höheren Töchterschule dauern die Sommerferien 5 Wochen.

**II Bromberg,** 6. Juli. [Vom Schlachthause. Bierausstellung. Geheimer Rath Rozowski. Herbstmanöver.] Unter Schlachthaus ist zwar eröffnet und zur Benutzung übergeben worden, von derselben haben die Fleischer jedoch noch soviel wie gar keinen Gebrauch gemacht. Das Ortsstatut, welches die Fleischer zur obligatorischen Benutzung des Schlachthauses verpflichtet, erlangt nämlich erst im November d. J. die Rechtskraft, so daß bis jetzt nur fakultativer Schlachthauszwang besteht. Der Magistrat scheint das betreffende Ortsstatut zu spät angefertigt und nicht daran gedacht zu haben, daß dasselbe erst sechs Monate nach Genehmigung der königlichen Regierung rechtskräftig wird. Bis dahin können die dort angestellten Beamten ein behagliches Stillleben führen, wenn sonst die Fleischer sich nicht eines Besseren besinnen, und ihr Vieh schon jetzt dort schlachten lassen. — Der hiesige Gastwirthsverein hat von einem früheren Mitgliede und jetzigen Ehrenmitgliede Rentier R. in Berlin eine hübsche Fahne zum Geschenk erhalten. Am 20. d. M. soll die feierliche Einweihung derselben im Schützenhause stattfinden. Mit dieser Feier soll gleichzeitig eine Ausstellung fremder und hiesiger Biere stattfinden. Bis jetzt haben sich 14 Aussteller gemeldet. — Gestern ist hier der Geheime Ministerial-Baurath Rozowski aus Berlin eingetroffen. Morgen beginnt die Bereifung des Kanals bis zur Neze. — Die Herbstmanöver der IV. Division bezw. des II. Armeekorps sollen links von der Neze bei Gryn nach Schneidemühl zu stattfinden.

**\* Girschberg,** 6. Juli. [Die Erbprinzessin von Meiningen] fügte ihren verschiedenen Ausflügen gestern Nachmittag einen solchen nach Girschberg, der Rosenau, der romantischen Sattlerischlucht und Weltende hinzu. Die Absicht der Prinzessin, mit ihrem Gefolge sich die dortige Fabrik anzusehen, scheiterte daran, daß Fremden der Eintritt in die Fabrik nicht gestattet wird, man den hohen Besuch nicht erkannte und außerdem noch der Direktor abwesend war. Bei der Rückfahrt lagerte sich die Gesellschaft auf einem hübschen Plage zwischen dem Boberviadukt und dem Hausberg auf ausgedehnten Tüchern und nahm die Bespermaßzeit ein, wozu das nöthige Material in Körben mitgebracht war. Nach einer fröhlich verlebten halben Stunde betiegen die Herrschaften ihre Wagen und fuhren nach Erdmannsdorf zurück. (B. a. b. R.)

**\* Bunzlau,** 7. Juli. [Eine Hexengeschichte.] Auch in unserer Stadt finden sich trotz aller Aufklärung hin und wieder gläubige Gemüther, die an die Wunderkraft einer Zigeunerin

## Verhollten.

Roman von Heinrich Köhler.

[6. Fortsetzung.]

(Nachdruck verboten.)

„Sie werden es nicht thun, wenn Sie Ihre Tochter nicht tödten wollen.“

„Doch — ich werde es thun. Aber Sie, der Sie gewissenlos ein armes unschuldiges Mädchen bethörten, Sie —“

Er brach ab, denn in seiner Stimme klang ein verdächtiges Beben.

Der junge Mann sah mit einem verzweiften Gesichtsausdruck vor sich nieder. Dann sagte er leise mit stockender Stimme:

„Es ist vielleicht wahr, es hätte nicht so kommen sollen, aber das Leben Ihres Kindes wird Ihnen höher stehen, als die Konvenienz. Und Anna ist die Natur, die an Ihrem Veto zu Grunde gehen würde. Wir lieben uns aufrichtig und nichts wird uns von einander reißen.“

Der Inspektor sah den Andern mit einem langen Blicke an, er schien einzusehen, daß der junge Baron Recht mit seinen Worten hatte. So vergingen mehrere Sekunden, dann streckte Baron Adolph dem Mann flehend beide Hände entgegen und sagte dazu:

„Richten Sie mich, verurtheilen Sie mich, Sie haben ein Recht dazu, aber seien Sie nicht unerbittlich! Ich habe den festen Willen, Anna zu meiner Gattin zu machen.“

Der Inspektor schien die Worte nicht zu verstehen, er starrte den Sprecher mit weitgeöffneten Augen an. Dann kam in sein Gesicht ein wehmüthiger Ausdruck und er schüttelte langsam den Kopf.

„Mein armes Kind!“

Baron Adolph nahm seine Hand, er ließ sie ihm willenlos. „Fassen Sie sich!“ sagte er, „seien Sie nicht so muthlos und vor Allem haben Sie Vertrauen zu mir! Ich sagte Ihnen, daß ich es ehlich meine. Darum habe ich mich gestern Abend von dem Fest zurückgezogen, die Comtesse und mein

Water wissen es, daß ich an jene Verlobung nicht mehr denke. Ich kenne meine Pflicht.“

„Ihr Vater,“ sagte der Inspektor.

„Er wird, er muß sich fügen.“

„In eine Heirath seines Sohnes mit meiner Tochter? — niemals thäte er das, lieber jagt er uns mit Schimpf und Schande von seinem Hof.“

„Das wollen wir erst sehen,“ sagte der Baron, es klang aber sehr gepreßt.

„Und meine Tochter — wie hätte ich von ihr denken können, daß Sie so unklug sein würde, Ihren Liebesworten Gehör zu schenken?“

„Werfen Sie alle Schuld auf mich, nur ihr machen Sie keinen Vorwurf! Darum eben habe ich es Ihnen gesagt, damit der erste Sturm nicht Anna treffe. Sie weiß nichts davon, sie hätte es vielleicht nicht so gewollt, aber ich wäre ein Feigling gewesen, wenn ich nicht so gehandelt hätte. — Verdammten Sie uns nicht — nicht freveler Leichtsinns schloß das Band, nicht ein frivoles Spiel war es mir. Ihr Herz ist rein und ihre Liebe kann ihr nicht als Schuld angerechnet werden. Wo wahre Liebe den Bund heiligt, da sind die Gesetze der Menschen nur hohle Phrasen, durch die oft genug nur Unnatur und Verworfenheit sanktionirt wird.“

Er sprach noch weiter, aber der alte Mann an seiner Seite schüttelte nur leise manchmal mit dem Kopf. Seinem einfachen Sinne blieb dabei immer die Thatfache bestehen, er sah das Leben, wie es wirklich war, wie die Gesamtheit die Vorkommnisse desselben betrachtete und sie es auch in diesem Falle thun würde. Er sprach fast nichts mehr während des Weges — eine dumpfe, verzweifelte Resignation schien über ihn gekommen zu sein.

Der Baron blieb an seiner Seite, auch als sie sich dem Hause des Inspektors näherten; dieser warf dem jungen Mann an der Thür einen Blick zu, der fragen zu wollen schien, was er noch weiter von ihm wolle. Aber Adolph ließ sich nicht dadurch verheuchen, er fühlte, daß er in diesem Augenblicke dem Mädchen als Beschützer beistehen mußte für alle Fälle, wenn auch des Inspektors Verhalten nicht den Eindruck machte,

als ob er eine heftige Szene herbeiführen werde. So traten sie ins Haus, wo ihnen an der Thür zur Wohnstube Anna entgegenkam. Sie sah zuerst nur den Vater und eilte auf ihn zu, nach Hut und Stock greifend, wie sie es immer that, dann bemerkte sie aber den Geliebten hinter diesem und zugleich dessen ernsten, bedeutungsvollen Blick. Nun sah sie auch dem Vater schärfer ins Gesicht und in den fahlen eingesunkenen Zügen las sie das Geschehene.

Der Inspektor ging mit schleppendem Gange nach seinem Armstuhl am Fenster und ließ sich schwerfällig darin nieder, da stürzte seine Tochter vor ihm in die Knie.

„Vater — Vater — vergieb mir!“ sagte sie flehend.

Es erfolgte keine Antwort, nur ein dumpfes Stöhnen, und dann kam es wie ein Aufschluchzen aus des Mannes Brust. Das traf das Mädchen bis innerste Herz. Noch niemals hatte sie ihn weinen sehen, selbst bei der Mutter Tode nicht, da hatte er nur immer dumpf vor sich hingebrixt — heut aber schien er vollständig fassungslos. Sie rang verzweifelt die Hände.

„Verstoße mich, ich habe es verdient,“ sagte sie nach einer Weile tonlos.

Sie wollte sich erheben und still bei Seite gehen, als sie plötzlich leidenschaftlich sich von des Vaters Armen umklammert fühlte. Er hatte es nicht übers Herz gebracht, sie von sich zu stoßen, er sagte kein Wort des Vorwurfs, der Anklage und das eben erschütterte sie so.

Auch dem jungen Baron hatten sich die Augen gefeuchtet, nun trat er an die Gruppe heran und indem er die eine Hand dem Inspektor auf die Schulter legte, umschlang er mit dem andern Arm Anna und sagte feierlich:

„Ich schwöre es, daß ich sie nicht verlassen werde. Nur gönnen Sie mir Zeit und lassen Sie uns reiflich überlegen, wie wir uns verhalten wollen!“

Anna lehnte sich an seine Brust, so sagte sie, sich zu einem Lächeln zwingend, unter Thränen:

„Vertraue ihm, er ist ein edler Mensch, es wird gewiß noch Alles gut werden!“ — — —

(Fortsetzung folgt.)

glauben. Vor Kurzem trat eine alte Zigeunerin hier in einen Laden ein und bemerkte sofort, daß eine hohe Schulter die schöne Gestalt der Verkäuferin verunziere. Hilfsbereit erbot sie sich, für den geringen Preis von sechs Mark die hohe Schulter verschwinden zu lassen. Das Geld wird gern gezahlt und treuherzig versichert die alte Hexe, daß nach neun Tagen das Uebel beseitigt sein wird. Das Geld und die Zigeunerin sind nun schon länger als neun Tage verschwunden, aber die hohe Schulter will noch nicht verschwinden. Leider läßt sich auch die Zigeunerin nicht mehr sehen, sonst könnte man vielleicht noch eine Nachzahlung machen, um das Uebel gründlich zu kurieren.

## Aus den Bädern.

× **Kurort Flinsberg.** Frequenz am 30. Juni: 361 Parteien Kurgäste mit 706 Personen, 333 Parteien Erholungs-Gäste und Touristen mit 553 Personen. Summa 744 Parteien mit 1259 Personen.

## Handel und Verkehr.

**Die Neubemessung der Jahresmenge Brauntwein,** welche die einzelnen Brennereien während der nächsten Kontingenzierungsperiode zu dem niedrigeren Satz der Verbrauchsabgabe herstellen dürfen, erfolgt in der Weise, daß 1) für das erste Betriebsjahr 1890/91 a. für die bestehenden Brennereien die zeitfertigen Kontingenzmengen provisorisch zu vier Fünftheilen in Kraft bleiben, b. für die neu entstandenen landwirtschaftlichen Brennereien provisorisch entsprechende Kontingenzmengen ausgeworfen werden; 2) im zweiten Betriebsjahr 1890/91 zugleich die Abweichungen zwischen den provisorischen und den endgültig festgestellten Kontingenzmengen ausgeglichen werden, dergestalt, daß die im ersten Betriebsjahr zu dem niedrigeren Verbrauchsabgabesatz etwa zu viel abgebrannten Brauntweinemengen von dem Jahreskontingent in Abzug gebracht, die zu wenig abgebrannten Brauntweinemengen aber zu diesem Kontingent zum Zweck des nachträglichen Ab Brennens hinzuge schlagen, beziehungsweise durch Ertheilung von Berechtigungscheinen ausgeglichen werden.

**Deutschlands Außenhandel.** Nach dem Maihefte der „Statistik des deutschen Reichs“ weist Deutschlands Handel mit dem Ausland während des Monats Mai in vielen Artikeln gegen den gleichen Monat des Vorjahres bemerkenswerthe Differenzen nach. Die Einfuhr von Rohseiden und Eisenwaren ist gestiegen. Dagegen hat sich die Ausfuhr von schmiedbarem Eisen und Eisen dracht verringert. Die Ausfuhr von Baumwollenswaren hat ein Fluß von ca. 4000 Doppelzentner aufzuweisen. Steinkohlen sind rund 3 000 000 Doppelzentner mehr exportirt worden. Die Einfuhrzahlen der Cerealien haben sich gegen das Vorjahr wesentlich geändert. Im Uebrigen heben wir folgende Ziffern hervor:

Es betrug die Einfuhr (nach Doppelzentnern) in roher Baumwolle 188 826 (253 235), Baumwollengarn 17 857 (18 837) Baumwollenswaren 1498 (1099), Chiffalpeter 180 244 (233 452), Rohseiden 459 580 (286 095), schmiedbares Eisen 25 904 (13 605), Eisenzeuge 1 491 364 (1 365 364), Flach 51 352 (30 783), Zute 57 278 (84 286), Weizen 417 249 (368 469), Roggen 881 538 (1 149 563), Hülsenfrüchte 21 554 (52 644), Gerste 405 577 (323 892), Mais und Dori 842 778 (284 199), Bau- und Nutzholz 1 271 902 (1 096 498), Schmalz und schmalzartige Fette 81 049 (58 805), Braunkohlen 5 633 664 (5 417 754), Koks 343 011 (535 586), Steinkohlen 3 818 223 (5 282 581). — Von den Zahlen der Ausfuhr sind folgende bemerkenswerth (nach Doppelzentnern gerechnet): Rohe Baumwolle 21 340 (24 410), Baumwollengarne 5820 (5311), Baumwollenswaren 22 044 (18 478), Rohseiden 96 820 (111 494), schmiedbares Eisen 85 903 (146 715), Eisenplatten 40 864 (54 501), Eisendraht 97 871 (129 792), gewalzte und gezogene Röhren 17 089 (20 324), Drahtstifte 26 412 (44 287), Eisenzeuge 1 157 975 (1 945 094), Cement 423 828 (347 555), Hohlglas 46 588 (43 733), Bau- und Nutzholz 213 824 (166 675), Bier aller Art 70 285 (88 083), Mehl 92 425 (124 800), Mühlenfabrikate und Bäckereiprodukte 106 384 (80 510), Koks 702 843 (488 019), Steinkohlen 8 138 301 (5 103 534).

**Tarnowitzer Güte.** Der Jahresabschluss für 1889/90 dürfte nach Ansicht der Verwaltung ohne Schwierigkeit die Vertheilung einer höheren Dividende als 8 pCt. gestatten.

**B. Guldenkurs.** Bei Frachteinzahlungen sind vom 1. Juli 1890 ab bis auf Weiteres für 100 Gulden ö. W. 176 Mark zu erheben.

**Deutsches Kapital in Italien.** In dem neuesten Bericht des österreichisch-ungarischen Konsulats zu Venedig wird die Gründung einer großen italienischen Hypothekbank mit 100 Millionen Lire Kapital unter Mitwirkung deutscher und englischer Finanzmänner beifällig besprochen und hinzugefügt: Seit dem Abbruche der Handelsbeziehungen mit Frankreich, welcher auch ein Zurückziehen des französischen Kapitals zur Folge hatte, ist es englischen und deutschen Bankiers gelungen, ihre Beziehungen zu Italien in ganz gewaltiger Weise zu erhöhen.

**Italienische Eisenbahnen.** Seit Erhöhung der italienischen Eisenzölle ist die Einfuhr ausländischer Eisenzeugnisse in Abnahme begriffen. Die einheimische Waare ist billiger, wenn auch meist von geringerer Güte. Das treffliche steirische Eisen wird im Norden durch die Erzeugnisse von Udine ersetzt. Englisches Eisen wird durch die Industrie von Sardinien verdrängt. Aus den preussischen Rheinländern werden dagegen Eisenplatten zur Herstellung von Kesseln etc. und fast ausschließlich Eisenwaren wie Werkzeuge, Hausgeräthe etc. bezogen.

**Petersburg, 6. Juli.** Das gestern erschienene temporäre Reglement für die Vertheilung des Reingewinnes der Eisenbahngesellschaften bestimmt unter Anderem, daß dieser Reingewinn dazu dient, die fälligen Zins- und Amortisationszahlungen für das Obligationen- und Aktienkapital sowie für die Regierungs-Darlehen zu decken um mit dem Rest dem Reservekapital und anderen statutenmäßigen Spezialkapitalen zuzuführen zu werden. Ist der Modus der bezüglichen Vertheilung nicht festgesetzt, so werden aus dem Reingewinne, unabhängig von den Abzügen für das Reservekapital und die Spezialkapitalen, zunächst die erforderlichen Summen zu den Zahlungen für die Obligationen entnommen, gleichviel ob dieselben von der Gesellschaft direkt, oder von der Regierung für die Gesellschaft emittirt worden. Dann kommen die Zahlungen für Darlehen und schließlich solche für die Aktien an die Reihe. Die Verwaltungen oder Verwaltungsräthe aller Eisenbahngesellschaften, welche eine thatsächliche Unterstützung der Regierung bei der Erfüllung der von letzterer garantirten Zahlungsverpflichtungen genießen oder der Regierung für solche Unterstützungen Summen schulden, gleichwie die Verwaltungen solcher Eisenbahngesellschaften, an deren Reingewinn die Regierung theilnimmt, haben, ehe sie den Entwurf über die Vertheilung des Reingewinnes der Generalversammlung vorlegen, diesen Entwurf der Regierung zu unterbreiten. Desgleichen sind die Voranschläge über die zu vertheilende Dividende vorher von einer Regierungskommission zu prüfen.

**Petersburg, 7. Juli.** [Privat-Telegramm de „Rojener Zeitung.“] „Pet. Wied.“ zufolge beschloß die Tarif-Kommission den Einfuhrzoll auf landwirtschaftliche Maschinen und Geräte nicht zu erhöhen.

**Zahlungs-Einstellung.** In der Gläubigerversammlung des insolventen Getreidehändlers J. S. Dwißanifow in Petersburg waren 45 Gläubiger mit 5 814 918 Rubel Forderungen vertreten, wovon 2 Millionen Rubel von den Verwandten angemeldet sind. Vorläufig dürften die Gläubiger 4 Prozent erhalten. Solle

ten aber verschiedene Verhandlungen mit Gläubigern Erfolg haben, könnte vielleicht bis zu 15 Proz. erwartet werden.

**Russische Bahnen.** Der Verkehrsminister hat im Einverständnis mit dem Kriegsminister die Legung eines zweiten Geleises zunächst auf folgenden Strecken beschlossen: von Petersburg bis Bjalostok und Brest, von Kurland über Kiew bis Kowno und Brest, von Kasatin über Schmerinka bis Proskurov und von Snamenka bis zur Station Zetkoff. Im Laufe dieses Sommers werden die vorbereitenden Arbeiten für die Legung eines zweiten Geleises auf den Strecken Kiew-Jastow und Kowno-Bjalostok in Angriff genommen.

**Saatensland in Rußland.** Aus Charkow wird gemeldet: Die Roggenernte hat bereits im ganzen Gouvernement begonnen. In Folge der nach anhaltendem Regenwetter eingetretenen tropischen Hitze reift das Getreide schnell. Da die Ernteaussichten günstig, sind die Preise weichend.

**Berlin, 5. Juli.** [Original-Butterbericht von Gust. Schulte und Sohn.] Obgleich der Konsum in der vergangenen Woche noch schwach blieb, waren die Zufuhren kleiner als bisher, da viele Produzenten vorzogen, zu den jetzigen niedrigen Preisen nicht zu verkaufen. Den kleineren Zufuhren gegenüber fanden Käufe auf Meinung statt, wodurch die Stimmung eine festere wurde. Durch die anhaltende nasse Witterung kamen viel abweichende ungleiche Qualitäten an, die eine allgemeine Preisaufbesserung noch zurückhielten; für feine reinmehdende Qualitäten wurden mehrfach Vorzugspreise bewilligt. Amtliche Preisfeststellung am 4. Juli 1890: Hof- und Genossenschaftsbutter Ia. 84—87 M., IIa. 82—83 M., abfallende 75—80 M., Landbutter Preussische 70—73 M., Regbrücker 70—73 M., Pommerische 70 bis 73 M., Polnische 70—73 M., Schlesische 70—73 M., Galizische 67—70 M. per 50 Kg.

**Auswärtige Konfurie.** Dampfmühlensbesitzer Johann Bußmann, Horst. — Steinbildhauer Rudolf Emil Schmidt, Göbtau. — Photograph Paul Stückenberg, Hermsdorf u. R. — Firma Karl Krause zu Ramin. — Garderobenhändler Johannes Fährdrich, Königsberg. — Kaufmann Friedrich August Karl Stühf, Lübeck. — Bijouteriefabrikant Ernst Schüller, Forzheim. — Schneider Hermann Meißner, Sagan. — Guts- und Ziegeleibesitzer Ernst Moriz Karnahl, Thallwitz.

**Wien, 7. Juli.** Ausweis der österr. — ungar. Staatsbahn in der Woche vom 25. Juni bis 1. Juli betrug 704 397 fl., Mehreinnahme 42 962 fl.

**Wien, 7. Juli.** Ausweis der Südbahn vom 25. Juni bis 1. Juli 821 990 fl., Mindereinnahme 77 118 fl.

**Rom, 6. Juli.** Die Einnahmen des Finanzjahres 1889/90 weisen gegen diejenigen des Finanzjahres 1888/89 einen Ueberschuß von 46 871 415 Lire auf.

**Mailand, 6. Juli.** Die Einnahmen des italienischen Mittelmeer-Eisenbahn-Netzes während der dritten Dekade des Monats Juni 1890 betragen nach provisorischer Ermittlung: im Personen-Verkehr: Lire 1 291 677, im Güterverkehr Lire 1 796 687, zusammen Lire 3 088 364 gegen Lire 2 925 813 in der gleichen Periode des Vorjahres, mithin mehr Lire 162 551.

## Marktberichte.

**Berlin, 7. Juli.** [Städtischer Zentralviehhof.] (Amtlicher Bericht.) Zum Verkauf standen: 3129 Rinder. Der Haupthandel war gestern und vorgestern lebhaft, heute jedoch in Folge höherer Forderungen ruhig; alles geräumt. Die Preise notirten für I. 60—62 M., für II. 57 bis 58 M., für III. 52—56 M., für IV. 46—50 M. für 100 Pfund Fleischgewicht. Zum Verkauf standen 10 232 Schweine; der Markt war nicht so fest als in der Vorwoche, Preise waren auf die Nachricht, daß die Grenzsperrung gegen Dänemark aufgehoben, um 1 bis 2 Mark weichend, alles ausverkauft. Die Preise notirten für I. 57 M., II. 55—56 M., III. 52—54 M. für 100 Pfd. mit 20 Prozent Tara. Zum Verkauf standen: 2049 Kälber. Das Geschäft war zwar nicht ganz so gedrückt als in der Vorwoche, dennoch aber langsam. Die Preise notirten für I. 52—56 Pf., II. 43—51 Pf., III. 35—42 Pf. für das Pfund Fleischgewicht. Zum Verkauf standen: 32 615 Hammel; gute fette Lämmer und Hammel waren knapp vertreten, gesucht und schnell vergriffen, Mittelwaare dagegen reichlich angeboten. Die Preise notirten für I. 52—56 Pf., beste Lämmer bis 58 Pf., für II. 46—50 Pf. für das Pfd. Fleischgewicht. Magervieh und geringe Waare schwer verkäuflich und blieb hierin Ueberstand.

**Berlin, 5. Juli. Zentral-Markthalle.** (Amtlicher Bericht der städtischen Markthallen-Direktion über den Großhandel in der Zentral-Markthalle.) Marktlage. Fleisch. Zufuhr ziemlich reichlich, Geschäft flott. Kalbfleisch Ia. und Schweinefleisch im Preise gestiegen. Wild. Mäßige Zufuhr bei höheren Preisen. Geflügel. Prima Qualität gern gekauft, flottes Geschäft. Preise fest. Fische. Zufuhr in Fluß- und Seefischen ungenügend, Lachs reichlich am Plage. Krebse und Hummern hatten rege Nachfrage und wurden zu guten Preisen gekauft. Geschäft im Allgemeinen gut; lebende Fische theurer, Eische je nach der Frische. Zuwendungen sind anzurathen Butter. Zufuhr ausreichend, Preise unverändert. Käse bleibt knapp, Gemüse. Geschäft lebhaft. Gurken nicht genügend zugeführt, Blumenkohl reichlich. Obst. Bei mäßiger Zufuhr unverändert. Südfrüchte. Aprikosen etwas billiger.

Fleisch. Rindfleisch Ia 60—64, IIa 54—58, IIIa 45—52, Kalbfleisch Ia 55—63, IIa 40—54, Hammelfleisch Ia 56—60, IIa 50—55, Schweinefleisch 54—61, Bafonter do. — M., russisches do. — M., dänisches — M. per 50 Kilo.

Geräuchertes und gesalzenes Fleisch. Schinken ger. mit Knochen 85—100 Mark, do. ohne Knochen 90—110 M., Lachsschinken 100—140 M., Speck, ger. 60—75 M., harte Schlachtwurst 120—140 M. per 50 Kilo.

Wild. Rothwild 0,40—0,55, Damwild 0,50 bis 0,70, Rehwild Ia. 0,80 bis 0,95, IIa. bis 0,70, Wildschweine 0,30—0,45 M. per 1/2 Kg., Kaninchen per Stück — Pf.

Zahmes Geflügel, lebend. Gänse 2,50—3,50 M., Enten 1,00—1,50 Mark, Puten —, M., Hühner, alte 0,90—1,30 Mark, do. junge 0,35—0,80 M., Tauben 0,40—0,50 M., Zuchthühner 1,00—1,50 M., Perlhühner 1,20—1,50 M. per Stück.

Schalthiere, lebende Hummern 50 Kilo — M., Krebse große, 13 Ctm. u. mehr pr. Schoß 6—7 M., do. mittelgr. 10 bis 12 Ctm. 3,00—5,30 M., do. kleine 10 Ctm. 1,10—1,60 M., do. galizische, unsortirt — M.

Butter u. Eier. Ost- u. westpr. Ia. 90—94 M., IIa. 85 bis 87 M., schlesische, pommerische und posenische Ia. 88—92 M., do. IIa. 83—86 M., geringere Hofbutter 75—80 M., Landbutter 73—76 M., Polnische 65—73 M., Galizische — M. — Eier. Kochprima Eier 2,70 M., Durchschnittsware 2,50 M., Kalkfeier — M., per Schoß netto ohne Rabatt.

Gemüse. Kartoffeln, alte per 50 Kilogr. 2,50—3,00 M., do. in Wagenladungen per 1200 Kilogr. 48—50 M., Kartoffeln, hiesige, erneue per 50 Liter 3,00 bis 3,50 M., do. Zerbfier per 50 Kilogr.

3,50—4 M., do. Italiener 6,50—7 M. per 50 Kilogr., Zwiebeln per 50 Kilogr. — M., do. ägyptische 10,00 M., Mohrrüben lange p. 50 Liter 1,50, do. junge p. Bund 0,10 M., grüne Bohnen per 50 Kilogr. 20—22 M., Gurken Schlang- groß p. Stück 25—28 Pf., Blumenkohl, Holl. per 100 Kopf 25—30 M., Kohlrabi, junge per Schoß 0,75—1,00 M., Kopfsalat, inländisch 100 Kopf 0,75—1 M., Champignon per 1/2 Kilogr. 0,50—0,70 M., Spinat per 50 Utr. 1,00 M., Radieschen per 64 Bund 0,40 bis 0,50 M., Schoten, pr. 50 Liter 5—5,50 M., Pfefferlinge, per 50 Liter 2,00—3,00 Mark.

Früchte. Tafeläpfel, per 50 Liter 8—12 M., Kochäpfel 6—10 M., Kirchen, Werderische per Liene 2,00—2,25 M., Himbeeren, per Kilogr. 0,26—0,32 M., Stachelbeeren, p. 50 Liter 5—6 M., Erdbeeren, Wald- 5 Liter 1,00—1,25 M., do. Werderische per Liene 2,00 bis 3 M., Blaubeeren, per 50 Liter 5,00—6,00 M., Nüsse, per 50 Kilo, franz. Marbots 28—30 M., franz. Löt 24—26 M., Haselnüsse, rund, Sicilianer 26—28 M., do. lang, Neapolitaner 46—50 M., Parannüsse 35—48 M., franz. Krachmandeln 100—120 Mark. Apfelfinen, Messina, — Mark.

**Breslau, 7. Juli, 9 1/2 Uhr Vorm.** [Privat-Bericht.] Landzufuhr und Angebot aus zweiter Hand war mäßig, die Stimmung im Allgemeinen sehr fest.

Weizen bei mäßigem Angebot höher, per 100 Kilogramm weißer 16,80—18,40—19,70 M., gelber 16,70—18,30—19,50 M. — Roggen in fester Stimmung, bezahlt wurde per 100 Kilogramm netto 16,30—16,90—17,10 M. — Gerste schwacher Umlauf, per 100 Kilogr. 13,00—14,00—14,50 M., weiße 14,50—15,50 M. — Hafer in bei stärkerem Angebot fest, per 100 Kil. 17,00—17,50 bis 18,00 Mark, feinsten über Notiz bez. — Mais preisstaltend, per 100 Kilogr. 12,50—13,80—13,50 M. — Erbsen ohne Menderung, per 100 Kilogr. 15,00—15,50—17,00 M., Viktoria-16,00 bis 17,00—18,00 M. — Bohnen vernachlässigt, per 100 Kilogr. 15,00—16,00—17,00 M. — Lupinen schwach angeboten, 100 Kilogr. gelbe 16,00—17,00—18,00 M., blaue 15,00—16,00 bis 17,00 Mark. — Weiden ohne Menderung, per 100 Kilogr. 14,00 bis 15,00 bis 16,00 Mark. — Delfsaaten ohne Umlauf. — Schlaglein behauptet. Haussamen schwach angeboten, per 100 Kilogramm 16,00 bis 17,00—17,50 M. — Rapstuchen mehr Kaufkraft, per 100 Kilogramm schle. 12,25—12,75 M., fremde 11,80 bis 12,30 M. — Leinfuchen in fester Stimmung, per 100 Kilogramm schleische 14,50 bis 15,00 M., fremde 14,00—14,50 Mark. — Palmkernfuchen gut verkäuflich, per 100 Kilogramm 12,00—12,25 Mark. — Kleesamen ohne Umlauf. — Mehl sehr fest, per 100 Kilogramm inkl. Sad Brutto Weizenmehl 00 27,50 bis 27,75 Mark, Roggen-Hausbuden 26,75 bis 27,25 Mark, Roggen-Zuttermehl per 100 Kilogramm 9,80—10,10 M., Weizenkleie per 100 Kilogramm 8,60—8,80 M.

**Leipzig, 5. Juli.** [Vollbericht.] Rammzug-Terminhandel. La Plata. Grundmuster B. per Juli 4,52 1/2 M., per August 4,55 M., per September 4,55 M., per Oktober 4,55 M., per November 4,47 1/2 M., per Dezember 4,47 1/2 M., per Januar 4,40 M., per Februar 4,40 M., per März 4,40 M., per April 4,30 M., per Mai 4,30 M. Umlauf 370 000 Kilogramm. Stetig.

## Schiffsverkehr auf dem Bromberger Kanal

vom 4. bis 5. Juli, Mittags 12 Uhr.  
Gustav Schirmer, Schleppdampfer „Krieg“, leer, Bromberg-Montwy. Karl Schneider VIII. 1198, Güter, Bromberg-Montwy. Friedrich Rohlmeier I. 20 822, Feldsteine, Friedrichsdorf-Gründenz. Wilhelm Graeber I. 20 491, Feldsteine, Wilhelmisdorf-Gründenz.

**Schiffsverkehr.**  
Von der Weichsel: Tour Nr. 234—32, J. Wegner-Schulz mit 2 1/2, Schleusenungen; Tour Nr. 238—39, J. Kretschmer-Bromberg für L. Ehrlich-Barichau mit 27 1/2, Schleusenungen sind abgeschleust.

Gegenwärtig schleust:  
Tour Nr. 240—41, H.-A. Nr. 171 und 187, Habermann und Moritz-Bromberg für Balzer und Schumacher-Stettin.  
Von der Oberbrabe: Tour Nr. 33, Krenski-Mittel für Franz Schulz-Berlin mit 29 1/2, Schleusenungen ist abgeschleust.

## Börsen-Telegramme.

| Berlin, 4. Juli. Schluss-Course.       |        |        |  | Not. v. 5. |  |
|----------------------------------------|--------|--------|--|------------|--|
| Weizen per Juli                        | 209 50 | 209 50 |  |            |  |
| do. Spbr.-Oktbr.                       | 181 75 | 181 25 |  |            |  |
| Roggen per Juli                        | 158 20 | 158 75 |  |            |  |
| do. Spbr.-Oktbr.                       | 149 —  | 148 50 |  |            |  |
| Spiritus. (Nach amtlichen Notirungen.) |        |        |  | Not. v. 5. |  |
| do. 70er Loto                          | 38 30  | 38 —   |  |            |  |
| do. 70er Juli-August                   | 36 80  | 36 90  |  |            |  |
| do. 70er Aug.-Septbr.                  | 37 —   | 36 90  |  |            |  |
| do. 70er Septbr.-Oktbr.                | 36 70  | 36 50  |  |            |  |
| do. 70er Oktbr.-Novbr.                 | 34 60  | 34 50  |  |            |  |
| do. 50er Loto                          | 58 10  | 57 80  |  |            |  |

| Not. v. 5.                  |        |  |  | Not. v. 5.          |        |
|-----------------------------|--------|--|--|---------------------|--------|
| Konfolidirte 48 Anl. 106 70 | 106 50 |  |  | Poln. 58 Pfandbr.   | 68 75  |
| 31 100 80                   | 100 80 |  |  | Poln. Liquid.-Pfdbr | 65 —   |
| Bof. 4 1/2 Pfandbr. 102 —   | 101 90 |  |  | Ungar. 48 Goldrente | 89 25  |
| Bof. 3 1/2 Pfandbr. 98 40   | 98 25  |  |  | Ungar. 58 Papierre  | 87 —   |
| Bof. Rentenbriefe 103 —     | 103 —  |  |  | Deft. Kred.-Akt.    | 164 75 |
| Deft. Bantnoten 174 40      | 174 40 |  |  | Deft. fr. Staatsb.  | 102 25 |
| Deft. Silberrente 77 75     | 77 75  |  |  | Lombarden           | 59 60  |
| Russ. Bantnoten 234 45      | 234 85 |  |  | Fondsstrimmung      |        |
| Russ. 4 1/2 Pfandbr. 100 —  | 100 30 |  |  | schwach             |        |

| Not. v. 5.                   |        |  |  | Not. v. 5.                                                              |          |
|------------------------------|--------|--|--|-------------------------------------------------------------------------|----------|
| Österr. Südb. E. S. A. 98 40 | 98 60  |  |  | Znomrazl. Steinsalz                                                     | 44 60    |
| Prinz-Ludwigsdto 119 10      | 119 10 |  |  | Ultimo                                                                  |          |
| Marienb. Mlad. dto 63 25     | 63 40  |  |  | Dur-Bodenb. Eftb A225                                                   | — 225 40 |
| Italienische Rente 94 30     | 94 30  |  |  | Elbthalbahn                                                             | 100 90   |
| Russ. 4 1/2 Pfandbr. 1880 96 | 96 25  |  |  | Galizier                                                                | 86 75    |
| dto. zw. Orient. Anl. 73 25  | 73 40  |  |  | Schweizer Etr.                                                          | 146 50   |
| dto. Bräm.-Anl. 1866 157 —   | 157 —  |  |  | Deft. B. Gell. 163 90                                                   | 167 25   |
| Rum. 6 1/2 Anl. 1880 102 —   | 102 —  |  |  | Verf. B. Akt.                                                           | 167 25   |
| Türk. 1 1/2 konf. Anl. 18 20 | 18 10  |  |  | Diskonto-Kommand.                                                       | 219 50   |
| Bof. Spritfabr. B. A. 80 50  | 79 50  |  |  | Königs-u. Laurab.                                                       | 146 —    |
| Bruxon Werke 148 —           | 151 50 |  |  | Böhm. Gußstahlfab.                                                      | 165 90   |
| Schwarzst. 201 60            | 205 —  |  |  | Russ. B. f. ausw. S.                                                    | — 73 25  |
| Dotm. St. Br. E. A. 92 10    | 93 —   |  |  | Nachbörse: Staatsbahn 102 25, Kredit 164 75, Diskonto-Kommandit 219 50. |          |

## Vermischtes.

\* Unter polizeilichem Schutze getraut. Ein gewiß seltenes Vorkommniß ereignete sich dieser Tage in einer Kirche in Pest. Es fanden ganz unabhängig von einander zwei Trauungen statt, bei welchen jedoch die Polizei einkreuzen mußte. In dem einen Falle hatte die sitzgehebelte Geliebte des Bräutigams gedroht, den Traualten an den Stufen des Altars zu erschließen; in dem zweiten Falle drohte der verschmähte Geliebte dem Mädchen, welches sich einen andern Lebensgefährten erkoren hatte, mit einem öffentlichen Skandal. Auf erfolgte Anzeige wurden Beamte in die Kirche entsendet, welche einerseits das Mädchen, andererseits den jungen Mann zur Polizei brachten und Beide erst dann entließen.

nachdem die kirchliche Ceremonie vorüber war. Die Geschichte hat aber ein unerwartetes Ende gefunden. Tags darauf wurde nämlich der Polizeibeamte, welcher in der Sache die entsprechenden Dispositionen getroffen hatte, durch die Ueberfendung einer Verlobungskarte überrascht, in welcher der zur Polizei gestellte junge Mann die Anzeige von seiner Verlobung mit dem Mädchen machte, welches gleichfalls zur Polizei citirt worden war. Es ist dies jedenfalls für alle drei Paare die beste Lösung.

† **Wegen Veruntreuungen** von 200.000 Mark wurde ein Elberfelder ein Prokurist verhaftet, der mehr als 20 Jahre in Diensten einer dortigen Firma steht. Die Unterschleife soll er seit 12 Jahren durch Fälschungen im Giroverkehr mit der Reichsbank begangen haben, bis vor einigen Tagen eine von einem jungen Angestellten des Geschäfts in dem Kontobuch mit der Reichsbank entdeckte Fälschung zur Aufdeckung der jahrelangen Betrügereien führte. Der größte Theil der veruntreuten Summe ist schon zurückerstattet.

† **Ein räthselhafter Selbstmord.** Aus Temesvar wird berichtet: Ein blutiger Vorfall, welcher auch mit dem Lotto in Verbindung steht, verzeigte am Samstag der für Sarkas verhängnißvollen vorjährigen Ziehung die Bewohner der Fälschung in Aufregung. Das Polizei-Bureau erhielt nämlich um halb 2 Uhr Nachmittags die Meldung, ein fremdes Individuum mache sich an der Thür der nachliegenden Schneiderischen Lotto-Kollektur in verdächtiger Weise zu schaffen. Drei Polizisten begaben sich dahin,

um den Fremden, welcher eben die Thür der Kollektur erbrochen hatte, zu verhaften. Als dieser der Polizei anständig wurde, ergriff er die Flucht, rannte, von der Polizei und der angefallenen Menge verfolgt, durch die Hauptstraße gegen das Peterwardeiner Thor, mehrere Personen, die ihn aufhalten wollten, mit der Faust niederwerfend. Beim Theater rannte er plötzlich gegen das Klopfer der Barmherzigen, und als er sah, daß die Flucht unmöglich sei, zog er einen Revolver und zielte auf die Verfolger. In diesem Moment wurde er von den Polizisten erfaßt. Es entstand ein wildes Ringen, während dessen es dem Unbekannten gelang, sich eine Kugel in die Brust zu schießen. Er blieb sofort todt. In den Taschen seines Rockes fand sich ein deutscher Paß vor, lautend auf August Hennig, Köpfer, geboren in Berlin, 50 Jahre alt. Die Personbeschreibung paßt aber nicht auf den Selbstmörder. Derselbe hat in den letzten Tagen alle Temesvarer Kollekturen molestirt. Den Einbruch verurtheilte er, als Kollektant Schneider nach Schluß der Einsätze zur Ziehung zum Essen ging. In der Tasche fand man noch drei scharfe Rasirmesser und zwei Messer.

† **Verein für Massenverbreitung guter Schriften.** Der geschäftsführende Ausschuss des Vereins giebt bekannt, daß an Stelle des mit dem 1. Juli lfd. J. ausgeschiedenen bisherigen Generalsekretärs, Herrn Dr. H. Frankel, fortan Herr Dr. Arthur Seidl die Stelle des Generalsekretärs des Vereins bekleiden wird.

**Weisse Seidenstoffe v. 95 Pfg. bis 18.20**  
p. Met. — glatt, gestreift u. gemustert (ca. 150 versch. Dual.)  
— verj. roben- und stückweise porto- und zollfrei das Fabrik-  
Depot **G. Henneberg** (R. u. K. Hofliefer.) **Zürich.** Muster  
umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto. 15864

Das **Pädagogium Katscher O.-S.** (Arnstein'sche Privatschule), Schule mit u. ohne Pensionat, bereitet mit nachweislich bestem Erfolge für obere Klassen höherer Lehranstalten u. z. Einj.-Prfg. vor. Nächste Aufnahme am 5. August.

Die **Kola-Pastillen** von Apotheker Georg Dallmann beseitigen Migräne und jeden, selbst den heftigsten Kopfschmerz **augenblicklich** (auch den durch Wein- und Biergenuss entstandenen). Die Pastillen sind per Schachtel à 1 M. zu haben in der **Rothen Apotheke** und bei Apotheker **Szymański**. 543

**Gummi- Waaren-Fabrik**  
von **S. Renée. Paris.**  
**Feinste Specialitäten.**  
Zollfreier Versandt durch **W. H. Mielck, Frankfurt a. M.**  
Special-Preisliste in verschloss. Couv. geg. Eins. v. 20 Pf. in Briefen

## Sitzung der Stadtverordneten zu Posen am Mittwoch, den 9. Juli 1890, Nachmittags 5 Uhr. Gegenstände der Beratung.

1. Theilung des bisherigen Armen-Kommissions-Bezirks IXa. in zwei Theile.
2. Bewilligung der Mittel zur Vermehrung des Pferdebestandes des städtischen Marstalls um 2 Pferde.
3. Bewilligung der Mittel zur Aufstellung von zwei öffentlichen Bedürfnisanstalten.
4. Bewilligung der Mittel zur Pflasterung und Entwässerung der neu anzulegenden Verbindungsstraße (Blumenstraße) zwischen Halldorfstraße und Fischerei.
5. Bewilligung der Kosten zur Anlage eines zweiten Ladegleises auf der städtischen Fährten-Verladestelle.
6. Betreffend die schnellere Tilgung der auf den städtischen Grundstücken St. Malbert Nr. 1 und St. Martin Nr. 476 für die Schlesische Bodenkredit-Aktiengesellschaft in Breslau eingetragenen Darlehen von 90.000 Mark bzw. 60.000 M.
7. Antrag des Vereins Posener Hausbesitzer, betreffend Ermäßigung des Gaspreises.
8. Antrag des Stadtverordneten Friedländer, betreffend die Ermäßigung des Gaspreises für gewerbliche und industrielle Zwecke.
9. Antrag des Vorstandes der St. Josef-Kinder-Heilanstalt, betreffend die unentgeltliche Vergabe des Wassers und Kofas für die in dieser Anstalt errichtete öffentliche Badeanstalt für arme Volkskinder.
10. Bewilligung verschiedener Mehrausgaben.
11. Entlastung verschiedener Jahresrechnungen.
12. Wahlen.
13. Persönliche Angelegenheiten.

## Bekanntmachung.

Der frühere Vormund der unverheirateten **Bertha Mahn**, der flüchtig gewordene Kaufmann **Säbzig zu Breslau**, hat sich des Besitzes der zum Mündelvermögen gehörigen Posener Pfandbriefe, Serie II, Nr. 16.087 über 200 Thlr. = 600 M. und Serie VI, Nr. 44.484 über 3000 M. nebst den dazu gehörigen Kupons und Talons anscheinend unredlicher Weise entäußert und sind die gegenwärtigen Inhaber dieser Pfandbriefe unbekannt. Dies wird zum Zwecke der künftigen Amortisation der vorbezeichneten Pfandbriefe bekannt gemacht.

Posen, den 1. Juli 1890. 10558  
**Königliche Direction der Posener Landschaft.**

## Aufgebot.

Im Grundbuche des dem Wirth **Andreas Bartkowiak** gehörigen Grundstücks **Modrzej Nr. 13** stehen eingetragen, und zwar:

a) in **Abtheilung III Nr. 1:**  
28 Thaler für **Selena** und **Peter** Geschwister **Kiazkowiak** alias **Kiazek** — zu gleichen Theilen von je 14 Thaler, — auf Grund des Vertrages vom 3. November 1841, zufolge Verfügung vom 6. Februar 1842;

b) in **Abtheilung III Nr. 3:**  
33 Thaler 25 Sgr. Batersche für die am 9. Dezember 1843 geborene **Lucia Wrzeszczynska** und die am 12. Februar 1846 geborene **Constantia Wrzeszczynska** — zu gleichen Theilen von je 16 Thal. 27 Sgr. 6 Pf. — nebst 5 Proz. Zinsen, auf Grund des Erbvertrages vom 16. Dezember 1854, zufolge Verfügung vom 20. Januar 1855;

c) in **Abtheilung III Nr. 4:**  
eine Kaution für die Geschwister **Lucia** und **Constantia Wrzeszczynski** zur Sicherung der von der **Frankiska Hieska** in dem Erbvertrage nach **Anton Wrzeszczynski** vom 16. Dezember 1854 übernommenen Verpflichtung zur alleinigen Verzinsung der — 8 Thaler 13 Sgr. betragenden — Nachlassschulden, zufolge Verfügung vom 20. Januar 1855.

Die drei Posten sind auch übertragen auf die Grundstücke **Modrzej Nr. 2** und **94**.

Auf den Antrag des **Andreas Bartkowiak**, welcher die erfolgte Tilgung der gedachten Posten beahndelt, werden alle diejenigen welche Ansprüche auf diese

Posen zu haben vermehren, aufgefordert, ihre Ansprüche bei dem unterzeichneten Gerichte spätestens in dem auf

**den 14. Oktober 1890,**  
Vormittags 11½ Uhr,

im hiesigen Amtsgerichts-Gebäude, Bronkerplatz Nr. 2, Zimmer Nr. 18, anberaumten Aufgebots-terminen anzumelden; widrigenfalls sie mit ihren Ansprüchen werden ausgeschlossen und die Posten im Grundbuche werden gelöscht werden. 10555

Posen, den 2. Juli 1890.  
**Königliches Amtsgericht,**  
Abtheilung IV.

## Zwangsversteigerung.

Die im Grundbuche der Stadt Posen, Vorstadt Fischerei, Band II, Blatt Nr. 44, Band VIII, Blatt Nr. 190 und Band VIII, Blatt Nr. 198 auf den Namen der Geschwister **Groß** und Genossen eingetragen, in der Stadt Posen, belegenen Grundstücke sollen, auf Antrag des Hausbesizers **Julius Groß zu Posen** und des Schlossermeisters **Ernst Groß** daselbst, zum Zwecke der Auseinandersetzung unter den Miteigenthümern, am **23. September 1890,** Vormittags 11 Uhr, vor dem unterzeichneten Gerichte im hiesigen Amtsgerichtsgebäude, Bronkerplatz Nr. 2, Zimmer Nr. 18, zwangsweise versteigert werden. 10598

Die Grundstücke sind zusammen mit 0,69 M. Reinertrag und einer Fläche von 0,0376 Hektar zur Grundsteuer, mit 7140 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Posen, den 5. Juli 1890.  
**Königliches Amtsgericht,**  
Abtheilung IV.

## Zwangsversteigerung.

Das im Grundbuche der Stadt Posen, Vorstadt Fischerei, Band IV, Blatt Nr. 87 auf den Namen der Geschwister **Fischbach** und Genossen eingetragen und in der Stadt Posen, Fischereistraße Nr. 25 belegene Hausgrundstück soll, auf Antrag des Kaufmanns **Seimann Breslauer zu Schrimm** als Rechtsnachfolgers der Frau Destillateur **Marie Kopliniska**, geb. **Fischbach zu Snowrazlaw**, zum Zwecke der Auseinandersetzung unter den Miteigenthümern, am **7. Oktober 1890,** Vormittags 9 Uhr, vor dem unterzeichneten Gerichte, im hiesigen Amtsgerichts-Gebäude, Bronker-Platz Nr. 2, Zimmer Nr. 18, zwangsweise versteigert werden. 10597

Das Grundstück ist mit 4114 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Posen, den 5. Juli 1890.  
**Königliches Amtsgericht,**  
Abtheilung IV.

## Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Stadt Pleschen Band II Blatt 73 Artikel 57 auf den Namen des **Franz Jaszkowski** eingetragene, in Pleschen belegene Grundstück

am **3. September 1890,** Vormittags 9 Uhr, vor dem unterzeichneten Gerichte — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück ist mit einer Fläche von 0,1410 Hektar zur Grundsteuer, mit 168 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. 10553

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, — etwaige Abhängigkeiten und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung III, eingesehen werden. Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Erfinder übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden, und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Verteilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigentum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt. Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am **4. September 1890,** Vormittags 11 Uhr, an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 1, verkündet werden.

Pleschen, den 2. Juli 1890.  
**Königliches Amtsgericht.**

## Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von **Miloslaw** Band 55, Blatt 9 und 9A auf den Namen des Bäckers **Ignacy Janicki** eingetragenen zu **Miloslaw** belegenen Grundstücke 9795

am **6. August 1890,** Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte in **Miloslaw** im Lokale des Kaufmanns **Giering** versteigert werden.

Das Grundstück **Miloslaw** Nr. 9A mit 37,44 Mark Reinertrag und einer Fläche von 3,70,90 Hektar zur Grundsteuer, dagegen nicht zur Gebäudesteuer veranlagt; das Grundstück **Miloslaw** Nr. 9 ist nicht zur Grundsteuer und mit 692 M. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abhängigkeiten und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei I hiesigen Gerichts eingesehen werden.

Breschen, den 17. Juni 1890.  
**Königl. Amtsgericht.**

## Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von **Kaczanowo** Band 36 Blatt 34A und Band 37, Blatt 66, auf den Namen des Schmieds **Andreas Wojcinski** und dessen Ehefrau **Carolina** geborenen **Budzynska** eingetragenen zu **Kaczanowo** belegenen Grundstücke

am **11. August 1890,** Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte an Gerichtsstelle versteigert werden. 9796

Das Grundstück **Kaczanowo** Nr. 34A ist mit 8,67 Mark Reinertrag und einer Fläche von 0,71,00 Hektar zur Grundsteuer, mit 42 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Das Grundstück **Kaczanowo** Nr. 66 ist nicht zur Gebäudesteuer und mit 15 Mark 63 Pf. Reinertrag und einer Fläche von 1,14,30 Hekt. zur Grundsteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abhängigkeiten und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei I hiesigen Gerichts eingesehen werden.

Breschen, den 17. Juni 1890.  
**Königl. Amtsgericht.**

## Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Gutsbesizers **Mar Zahns aus Osno** ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters der Schlußtermin auf

den **31. Juli 1890,** Vormittags 10½ Uhr, vor dem königlichen Amtsgerichte hier selbst, Zimmer Nr. 3 unten bestimmt.

**Hardell,**  
Gerichtsschreiber  
des königlichen Amtsgerichts.

Dienstag, den 8. Juli werde ich um **10 Uhr** Vorm. in der Pfandkammer der Gerichtsvollzieher

verschiedene Möbel, um **11 Uhr** auf dem Grundstück Grabenstr. 12 10587 ein größeres Quantum starke Bauhölzer, Bretter u. Latten und um **2 Uhr** Nachm. in St. Lazarus 19 ein Pferd zwangsweise versteigern.

Sikorski, Breslauerstr. 17.

Am **Mittwoch, den 9. Juli,** Nachmittags 3 Uhr, werde ich in **Biskupia** bei **Budewitz: 10552** ca. **50 Mrg. Roggen** auf dem Halme zwangsweise versteigern.

Berammlung der Kaufstüben vor dem Gasthause in **Biskupia.**

**Schrieffer,**  
Gerichtsvollzieher, **Budewitz.**

Der **zum 10. Juli 1890** angeordnete freiwillige **Versteigerungs-Termin** von **Kittergut Witaszyce** bei **Zarofschin** wird hiermit aufgehoben.

**Verkäufe \* Verpachtungen**

Die Pflasterarbeiten zur Herstellung von Wegeübergängen, veranschlagt auf 440 M., sollen vergeben werden. 10584

Angebote hierauf sind mit entsprechender Bezeichnung versehen bis **Freitag, den 18. Juli,** Vormittags 10 Uhr, im Bureau IIIa abzugeben, woselbst die Bedingungen eingesehen und Angebotsformulare empfangen werden können.

Posen, den 2. Juli 1890.

Der Magistrat.  
**Guts-Verkauf.**

Das Gut **Kullig,** im Kreise **Löbau, Regierungsbezirk Marienwerder, ca. 7 Kilometer von der Stadt Neumark in Westpreußen, ca. 9 Kilometer von der Stadt Löbau, ca. 2 Klm. von der Station Zafonskowo a. d. Marienburg-Mlawfäer Eisenbahn gelegen, mit dieser Station und der Stadt Neumark durch Chaussee verbunden, ist sofort mit Inventarium und voller Ernte preiswerth zu verkaufen. In dem Gute gehören 412,05,54 ha Land, davon ca. 290 ha Acker, größtentheils Lehm- und sandigem Lehm Boden, und ca. 100 ha Fluß-Wiesen und Sütung. Gerichtlich geschätzt im Jahre 1881 auf 383 620 Mark, Kaufpreis zur Zeit 240 000 Mark, bei Anzahlung von 80 000 Mark kann der Rest mit 4½ Proz. stehen bleiben, bei größerer Anzahlung entsprechender Nachlaß am Kaufpreise und Zinslaß für den Rest. Realkaufanten wollen sich an das Direktorium des Potsdamer großen Militär-Waarenhauses zu Berlin wenden.**

Ein Kaufmann, im Besitz eines schwingvollen Getreide- u. Düngergeschäfts, wünscht aus familiären Rücksichten dieses (auf Verlangen zugleich sein Grundstück) zu verkaufen, oder gegen ein andres, ebenso solides und gutes Geschäft zu vertauschen. Angebote sind sub **Z. W. 5952** an die Exped. des Berl. Tageblatts zu richten.

## Für Gutskäufer!

Eine große Auswahl in hiesiger Provinz günstig belegener Güter jeder beliebigen Größe, meist zum preiswerthen Ankauf nach

**Gerson Jarecki,**  
Capitaplatz 8 in Posen.

## Deutsche Merinos - Stamm- woll-Stammfäherci

10580 **Steenkendorf,**  
4 Kilometer von Station Bergfriede, Ostpreußen.

Die diesjährige Auktion über circa 80 Stück sprungfähige 1½-jährige Böde findet am

**Donnerstag, den 31. Juli,** Mittags 12 Uhr,

hier selbst zu zeitgemäß eingesetzten Preisen statt.  
**Steenkendorf im Juli 1890.**  
von **Heimendahl.**

**Kauf \* Tausch \* Pacht-  
Mieths-Gesuche**

Ein stiller **Cozins** mit Mt. 3000 Einlage für ein hiesiges florirendes Geschäft p. sofort gesucht; für 15 Proz. Reingewinn wird garantirt. Off. sub A. B. C. 405 an d. Exp. d. Ztg. erbeten.

3 alte zum Schießen nicht mehr brauchbare Zündnadel = Jäger-Büchsen oder Infanteriegewehre zu kaufen gesucht. Posen, **Berlinerstraße 9, III.** 10581

**Schönheit ist eine Zierde,  
man verlangt nur immer Pohn's  
Sandmandelkleie.**

Mittesser, Finnen, Pickeln, Hitzblättchen, Schnuppen, Rösche der Haut, Bartflechte u. a. m. werden durch diese schnell beseitigt.

Büchse à 60 Pf. u. 1 Mk. bei **Adolf Asch Söhne, R. Barcikowski, J. Schmalz, M. Parsch, Paul Wolff, Ap. R. Mottek, F. G. Fraas Nachf., Jasiński & Olyński.** In Schmiegel bei C. E. Nitzsche, in Lissa bei Oscar Haendschke, in Fraustadt bei Richard Jalowski.

**Vaseline-Cold-Cream-Seife,**  
gegen raube und spröde Haut empf., à Pack. (3 St.) 50 Pfg.

**J. Schleyer,**  
Breitestraße 13. 7901

**Andel's Ueberseeisches**

**Pulver**

ist das beste Insektenpulver der Welt, es tödtet mit wunderbarer Kraft **Motten, Wanzen, Schwaben, Fliegen, Flöhe, Ameisen, Raupen** etc.

(Empfohlen im **Daheim-Kalender** für 1890 Monat **Mai**).

Man fordere aber stets das **echte überseeische Pulver** von **Andel** und werfe sein Geld nicht für ganz wirkungslose Insektenpulver auf die Straße.

**Andel's Pulver** ist in Blechbüchsen von 40 Pf. an zu haben bei **F. G. Fraas Nachfolg.,** Breitestraße 14 und Friedrichstraße 31. 8465

**Bierdruck-Apparate**  
eig. Fabrikat, verich. Systeme, nach polizeil. Vorschrift gebaut, empfiehlt billigt die Fabrik von **Caesar Mann, Posen.** 9564



# Bekanntmachung.

Mit dem 20. Juli 1890 tritt auf den nachbezeichneten Strecken folgender Fahrplan in Kraft:

|          | Zug<br>451<br>1565              | Zug<br>455<br>1561                | Zug<br>457<br>1563               | Stationen:                                                                           | Zug<br>458<br>1564                                 | Zug<br>454<br>1562                | Zug<br>456<br>1566               |
|----------|---------------------------------|-----------------------------------|----------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------|-----------------------------------|----------------------------------|
| Ortszeit | 448<br>612<br>739<br>748<br>956 | 1046<br>1233<br>226<br>344<br>633 | 427<br>614<br>807<br>1119<br>235 | Abf. Posen<br>" Rogasen<br>Anf. Schneidemühl<br>Abf. Schneidemühl<br>Anf. Neustettin | Anf. 734<br>" 617<br>Abf. 441<br>" 737<br>Abf. 530 | 930<br>149<br>1148<br>215<br>1054 | 759<br>618<br>417<br>843<br>636  |
|          |                                 | Zug<br>1573                       |                                  | Abf. Neustettin<br>" Zollbrück<br>Anf. Stolp                                         | Zug<br>1582<br>an<br>650<br>557                    | 912<br>500<br>623<br>349          | 1001<br>609<br>623<br>516<br>259 |
|          | 1006<br>1241<br>120             | 517<br>937<br>1029                | 258<br>450<br>542                |                                                                                      |                                                    |                                   |                                  |

Gleichzeitig treten Änderungen in dem Fahrplan folgender Züge ein:

| 1505 | Stationen       | 1504      | 1533 | Stationen       | 1532      |
|------|-----------------|-----------|------|-----------------|-----------|
| 843  | Abf. Ruhnow     | Anf. 1245 | 1003 | Abf. Neustettin | Anf. 1002 |
| 1132 | Anf. Neustettin | Abf. 1003 | 1200 | Anf. Belgard    | Abf. 706  |

Zug 982 fährt 530 von Bongrowitz und kommt 602 Morgens nach Rogasen. Das Nähere enthalten die auf den Stationen aushängenden Bekanntmachungen und Wandfahrpläne.

\*) Anm. Bei den Nachtzeiten (von 600 Abends bis 559 Morgens) sind die Minutenziffern unterstrichen.

Bromberg, den 4. Juli 1890.

Königliche Eisenbahn-Direktion.

Besonderer Beachtung wird empfohlen die staatlich co'ncessionirte

Militär-Vorbereitungs-Anstalt Liegnitz.

Pferde - Auktion.

Mittwoch den 16. Juli cr., Mittags 12 Uhr, werden in der Offizier-Reitbahn am Berliner Thor in Posen

ca. 12 Hengste

des Posen'schen Landgestüts veranktioniert.

Dieselben sind am Vormittag obigen Tages in Georg Müllers

Hotel „Altes deutsches Haus“ zu sehen.

Sirke, den 1. Juli 1890.

von Nathusius,

Mittmeister a. D. und Gestüt-Direktor.

**Glogowski & Sohn,**

Inowrazlaw,

offeriren vom Lager:

Locomobilen u. Excenter-Dreschmaschinen

aus der Fabrik von Ruston, Proctor & Co., Ltd. Lincoln.

Vorzüge

der Excenter = Dresch-

maschinen gegenüber

allen anderen Systemen:

Gar keine Kurbel-

wellen, keine inneren

Lager mehr. Größte

Erbsparnis an

Schmiermaterial,

Reparaturen u. Zeit.

Einfache Konstruk-

tion. Leichtigkeit des

Ganges. Geringer

Kraftverbrauch.

Beste und vollkom-

menste Maschine der

Gegenwart.

Preislisten, Prospekte mit Zeugnissen stehen zu Diensten.

250 Erste Preise. 22 000 Locomobilen u. Dreschmaschinen verkauft.

**Echt englische Riesen-Futterrüben.**

Johannette goldgelbe Riesen - Stoppelrüben,

Ausfaat Juni-Juli bis Mitte August liefern gegen die alten Herbst-

rübenorten den dreifachen Ertrag. — Ausfaatquantum 1/2 Kilo

per 25 Ar (1 Morgen). Die Sorte hat sich seit Jahren vorzüglich

bewährt. Einige von den vielen hundert Urtheilen lasse folgen:

Es schreibt: Herr P. Feldt, Melsheim (Bayern). Bitte

2 Pfd. von dem ausgezeichneten Riesenrübensamen, wie gehabt,

und sich sehr gut bewährt. — Herr C. Krüger, Dom. Thier-

gast (Westph.). Bitte wiederum 10 Kilo goldgelbe engl. Riesen-

futterrüben. Die Saat im vorigen Jahr gab sehr lohnenden Er-

trag. — Herr Schmidt, Landhof (Unterfr.). Bitte um 15 Pfd.

engl. Futterrüben-Samen, wie im vorigen Jahr gehabt. — Joh.

Teimans, Tönisberg (Rhein). Bitte um 1/2 Kilo Riesenfütter-

rüben, die im vorigen Jahr haben sich prachtvoll bewährt; Knollen

von 8 bis 15 Pfd. u. f. w. Samen per 1/2 Kilo zu 2 Mark

verkauft (auf Wunsch Kulturunterweisung). C. Berger, Inter-

nationaler Saat-Geschäft, Kötzschenbroda-Dresden.

Die anerkannt dauerhaftesten Pappeächer nach

„Meissner's doppellagiger Methode“,

ferner einfache Giebeldecken u. Reparaturen,

Asphaltierungen u. Holzcement-Bedachungen

(Häuser), ferner alle hierzu erforderlichen Materialien, auch

Holztheer, Wagenfett und Maschinenöl liefern zu mäßigen Preisen

Emil Hubert, Paul Fürstenau-Posen,

Narotschin. Obere Mühlenstr. Nr. 14.

Befichtigungen alter Dächer und Kostenanschläge kostenfrei.

**Heirath! Reiche**

Wollens sich zu verheirathen. Serren

erhalten sofort unter der denkbar größ-

ten Discretion Näheres durch General-

Anzeiger Berlin SW. 61. Porto 20 Pf.

Mietts-Gesuche.

Bäckerstr. 6, 1. Etage,  
4 Zimmer vom 1. Oktober cr.  
zu vermieten. 10378

Fischerei 25 schöne Wohnun-  
gen, je Stube und Küche, sowie  
kleine zu vermieten. 10540

Breslauerstr. 9  
zwei Parterre-Stuben nebst Küche  
zum 1. Okt. cr. zu verm. 10391

Große Geschäftsräume  
in belebtester Stadtgegend zu  
vermieten. 10455

Näheres Berlinerstr. 2 I.

Wasserstraße 2  
Laden mit 2 Stuben,  
Küche, Keller, Parterre, und  
3 Stuben, Küche, Keller, Kam-

mer, im 3. Stock, per Oktober  
zu vermieten. 10259

Bismarckstr. 1 II. 5 Zimm.,  
Küche per 1. September evtl. 1.  
Oktober zu vermieten. 10586

Büttelstr. 11 per Okt. 2, 3-4  
gr. Zimm., Küche, Zubehör z. v.

Zerfas 6b ist ein Laden nebst  
Wohnung auch Mittelwohn. zum  
1. Oktober zu vermieten. Näh.

dieselbst b. Wirth. 10566

Ein freundl. Zimmer sofort zu  
verm. Berlinerstr. 4 III Tr. links.

Ein kleines, möblirtes Zim-  
mer in der Oberstadt wird per  
1. August cr. zu miethen gesucht.

Gefl. Offerten unter A. Z. 22  
postl. Posen. 10599

Zum 1. Oktober d. J. suche in  
Posen eine freundliche und  
gesunde Wohnung,

bestehend aus 2 Zimmern, Kam-  
mer u. Küche. Gefällige Offerten  
erbitte 10562

Cichowicz, Postverwalter  
in Geismar, Eichsfeld,  
Provinz Sachsen.

Untere Mühlenstraße 3, I. Et.  
2 Stuben u. Küche sof. zu verm.  
Näh. bei Heilbronn, Friedrichs-

straße 20. 10583

Möbl. Part. = Zimmer sof. zu  
verm. St. Martinstr. 76, p. r.

Es wird per sofort Wohn. v.  
4 Zimm. u. Küche, am liebst. part.  
gef. Off. A. Z. 587 Exp. d. J.

Gr. Gerberstr. 47  
ist in der II. Etage eine Woh-  
nung bestehend aus 4 Zimmern,  
Küche und Nebengelass sofort zu  
vermieten. Näheres Wronfer-

straße 1/2.

Stellen-Angebote.

**Tüchtige Agenten**

zur Einführung neuer für die  
Landwirtschaft höchst wichtiger  
Artikel gesucht. Gefl. Anträge  
sub chiffr. L. B. 567 an die Exp.  
d. Blattes zur Weiterbeförderung  
erbeten. 10551

**Gesucht**

werden im ganzen deutschen  
Reiche fähige Personen,  
welche über einen ausge-  
dehnten Bekanntenkreis ver-  
fügen, behufs Uebergabe  
einer Vertretung. Der abzu-  
setzende Artikel ist allge-  
mein beliebt und leicht ver-  
käuflich. Off. unt. Angabe  
bisheriger Thätigkeit unter  
X. 1080 an Rud. Mosse, Berlin,  
zur Weiterbeförderung.

**Margarine.**

**Ant. Jurgens,  
Prinzen & Co.**

Inhaber der größten Mar-  
garine-Fabriken Hollands  
suchen

für ihre Zweigfabrik in Goch,  
Rheinland, einen bei der Kund-  
schaft gut eingeführten, thä-  
tigen

**Beretreter.**

Gefl. Offerten nach Goch  
an obige Adresse. 10330

**„Münchner Bier“.**

Eine Münchner Großbrauerei  
I. Ranges sucht zur Allein-  
verkaufsübertragung ihres  
weltrenommirten Exportbieres  
für einen größeren Rayon einen  
bedeutenden Kunden. Gefl. Off.  
unter P. 81904 an Haasen-  
stein & Vogler A. - G.,  
München. 10543

Eine alte Weingroß-  
handlung Stettin's sucht p.  
sofort resp. 1. Oktober für  
eingeführte Tour in den Pro-  
vinzen Pommern, Posen und  
Westpreußen einen

tüchtigen Reisenden.

Bewerber, welche sich über  
erfolgreiche Thätigkeit in ge-  
nannten Provinzen auszu-  
weisen vermögen, wollen ihre  
Gefühle unter Angabe der  
Gehaltsansprüche einreichen  
sub Chiffre Z. A. 279 an  
Rudolf Mosse, Stettin. 10520

Zum sofortigen Antritt suche  
ich einen, der deutschen und pol-  
nischen Sprache mächtigen

Bureauvorsteher.

Den Offerten sind Zeugniß-  
abschriften und Gehaltsansprüche  
beizufügen. 10578

**Türk,**

Rechtsanwalt, Gnesen.

Einen im Polizeifach gut ein-  
gearbeiteten 10441

**Bureaugehilfen**

sucht vom 1. August cr. der  
Distriktskommissar in Zuisen-  
felde, Kr. Inowrazlaw.

Ein gewandter zuverlässiger  
**Verkäufer,**

Manufakturist, der polnischen  
Sprache vollständig mächtig,  
findet günstige Stellung bei

H. M. Wolffheim,

10516 Pr. Stargard.

**Ein junges Mädchen,**

das Erfahrung im Kochen, Mol-  
tereireisen, in der Schweine- und  
Hühnerzucht hat, wird sofort zu  
engagiren gesucht. 10541

**Dom. Grimsleben**

bei Schrimm.

Auf der Domaine Grims-  
leben bei Schrimm ist am 1. Okt.  
cr. eine 10542

**Inspektorstelle**

mit 1000 Mark und eine zweite  
mit 500 M. Gehalt jährlich zu  
besetzen.

Bewerber wollen ihre Zeugniß-  
abschriften einreichen.

Eine tüchtige Verkäuferin

für mein Kurz-, Weiß- u. Woll-  
waarengeschäft findet Stellung  
zum 1. August d. J. Offert. mit  
Zeugniß-Abscr., Gehaltsanspr. b.  
freier Stat. nebst Photogr. einzul.  
an B. Mannheim, Landsberg a. W.



7512

**Transportable Stahlbahnen, Stahlmuldenkippen,  
Plataanwagen und andere Zubehöre für Feld, Wieje, Wald und  
Industrie, neue und gebrauchte, kauf- und mietweise, empfehlen  
Gebrüder Lesser in Posen, Kl. Ritterstr. 4.**

**Rüben für den Winterbedarf.**

Unjere goldgelben, englischen Riesenfütter-  
rüben (Riesentoppel-  
rüben), welche sich seit  
10 Jahren bewährt  
haben und deren Anbau von allen landwirtschaftlichen Autoritäten  
und Zeitschriften dringend empfohlen wurde, empfehlen wir pro  
1/2 Kilo mit Mark 1.50. Die Kultur ist die gleiche, wie bei der  
Wasserrübe, doch ist ihr Ertrag dreimal größer und hält sie bis zu  
10 Grad Kälte, ohne zu leiden, aus. Ausfaat von jetzt bis Anfang  
August. Wir sind die erste und älteste Firma, die sich mit Ein-  
führung dieser ausgezeichneten Rübe befaßt und ist keine andere  
im Stande, zu solch billigen Preisen zu liefern. 10555  
**Berger & Co., Kötzschenbroda-Dresden.**

**Wichtig für Künstler, Techniker.**

**Bestes Deutsches Zeichen-Papier Nr. 144.**

Format 72 x 100 cm.

(Dieses Papier ist besser als das berühmte englische  
Whatman-Papier und eignet sich sehr gut zum Aquarelliren.)

**Deutsches Zeichen-Papier Nr. 239.**

Format 68 x 50 cm.

Zu haben in der  
**Hofbuchdruckerei W. Decker & Co. (A. Röstel)**

Posen.

**Unterzeichneter empfiehlt den Herren Gutsbesitzern:**

**Wirthschaftsbeamte**

und bittet um gütige Aufträge. 1153  
**Emil Kabath, Breslau, Carlstraße 28,  
Sekretär des Schlesischen Renn-Vereins.**

Für ein größeres Colonial-  
waaren-Detailgeschäft wird  
ein fleißiger, flotter  
**Expedient,**

beider Landessprachen mächtig,  
zum Antritt spätestens am 1. Ok-  
tober d. J. gesucht. Anmel-  
dungen sub A. P. in der Expe-  
dition d. Zeitung. 10575

**Ein Buchdrucker-Gehilfe,**

der an Gamm - Frankenthal-  
scher Maschine firm ist, sowie ein  
**Maschinenmädchen,**

welches im Punktiren, sowie in  
der übrigen Papierbehandlung  
genau ist, finden dauernde und  
angenehme Stellung. Nur  
solche, denen an solcher Condition  
gelegen ist, wollen sich mit An-  
gabe des Wochenlohnes beim  
Unterzeichneten melden. Kost und  
Logis auf Wunsch im Hause.

**Franz Ploch,**  
Buchdruckerbesitzer,  
Königshütte, O. S.

Für mein Stabeisen- und  
Eisenw.-Geschäft suche 10577

**1 befähigten Commis,**

selbständigen Arbeiter,  
**1 Lehrling,**

Sohn achtbarer Eltern, beide der  
poln. Sprache mächtig.

**Pincus Cohns Sohn,**

Samter.

Einen tüchtigen Commis,  
Israelit, der polnisch spricht, suche  
bei hohem Salair zum sofortigen  
oder späteren Eintritt. 10560

Filehne, H. J. Goldschmidt.

Eisen- u. Kurzwaarenhandlung.

**Gesucht**

von einer Zuderfabr. d. Prov.  
Posen ein tüchtiger, gut empfoh-  
lener Unterh. 10595

**Bahnbeamter,**

der mit dem Bahnbetriebe und  
Kangardienst, sowie Bedienung  
der Waage u. den nöthigen rech-  
nerischen Arbeiten bestens ver-  
traut ist. Bedingungen günstig;  
Antritt zum 1. Septbr. d. J.  
Gefl. Offerten zu richten unter  
Z. 2391 Inc.-Exp. Rudolf  
Mosse, Posen.

**2 Wirthschafts-Minutenen**

bei 360-400 Mark und freier  
Wäsche sucht von Drweski  
und Langner, Zentralverm.-  
Bureau, Posen Gr. Ritterstr. 10.

Vorschuf wird nicht ver-  
langt. 10581

**10 höchste Preise.**  
Welt-Ausst. „Melbourne 1888/89“:  
„Goldene Medaille.“

**Cognac**  
der  
ersten deutschen  
Cognac-Brennerei  
von  
**GRUNER & Co.**  
SIEGMAR in Sachsen.  
Umfängl. Etablissement d. Branche.  
Monatl. Wein-Consum